Polkwitzer Stadtblatt

Wochen- und amtliches Anzeigenblatt für die Stadt Polkwitz und deren Umgegend

ezugspreis für den Monat 55 Pf., frei ins Haus 65 Pf., rch die Post bezogen 80 Pf., Einzelnummer 10 Pfennig.
Erscheinungstage: Dienstag und Freitag
Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streik und deren Folgen bei uns oder unseren Lieferanten, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattungen.
Fernruf Polkwitz 27. Telegrammadresse Stadtblatt, Polkwitz.
Postscheckkonto Breslau 7596

Amtliches Insertionsorgan
der „Vereinigung ehemaliger Polkwitzer in Berlin"

Redaktion, Druck, Verlag: Buchdruckerei Polkwitz, Inh Paul & Walter Bruckſch
Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Walter Bruckſch, Polkwitz, Lübenerstr. 8
Geschäftsstellen: Polkwitz, Lübenerstraße 8
Berlin NW 21, Perleberzerstraße 33 (Wilhelm Hildebrandt)
Inseraten-Annahmeschluß: Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr

Die einspaltige Inseratzeile oder deren Raum für Polkwitz und die nächste Umgegend Millimeter 6 Pf., für Auswärtige 8 Pf. Familienanzeigen u. Stellengesuche 5 bzw. 7 Pf. Gerichtsurteile, Abbitten, Heiratsgesuche, Lotterieanzeigen Millimeter 10 Pf. Inserate mit schwierigem Satzbau Zuschlag bis 50 Prozent. Reklamen Millimeter 20 Pf. Bei Konkursen, Geschäftsaufsichten usw. kommt jeglicher evtl. gewährter Rabatt in Fortfall
Gerichtsstand Amtsgericht Polkwitz

Nummer 100 | Freitag, den 15. Dezember 1933 | 51. Jahrgang

43 Millionen Ausfuhrüberschuß.

Ausfuhr um 11,5 Prozent gesunken.

Die Außenhandelsbilanz des Deutschen Reiches schließt im November mit einem Ausfuhrüberschuß von 43 Millionen gegen 98 Millionen Mark im Vormonat ab. Die Einfuhr betrug 351 Millionen Mark, sie ist gegenüber dem Vormonat um 4 Millionen Mark, also etwas mehr als 1 Prozent, gestiegen. Im ganzen dürfte die Einfuhrentwicklung im November ungefähr der Saisontendenz entsprechen. Im einzelnen ergeben sich jedoch Abweichungen von der Entwicklung in den Vorjahren. So ist die Rohstoffeinfuhr gegenüber dem Oktober unverändert geblieben, obwohl hier in fast allen Vorjahren die Einfuhr stärker zunahm. Gestiegen ist von Oktober zu November lediglich die Lebensmitteleinfuhr, was jahreszeitlich nicht zu erwarten war. Die Ausfuhr belief sich im November auf 394 Millionen Mark; sie ist gegenüber dem Oktober, in dem sie den höchsten Stand des laufenden Jahres erreicht hatte,

um 51 Millionen Mark, also 11,5 Prozent, gesunken.

Der Menge nach ist der Rückgang etwas geringer, da die Ausfuhrpreise weiter rückläufig waren. Zum Teil ist die Ausfuhrgestaltung im November jahreszeitlich bedingt; allerdings geht die Abnahme diesmal weit über den Durchschnitt vergangener Jahre hinaus. Besonders stark hat, soweit sich dies bereits übersehen läßt, der

Absatz nach Rußland und den Vereinigten Staaten von Amerika abgenommen.

Der deutsch-russische Handelsverkehr schließt, da der Rückgang der Ausfuhr rund ein Drittel betrug, erstmalig mit einem stärkeren Passivsaldo für Deutschland ab.

39 906 929 Einwohner in Preußen.

Die endgültigen Volkszählungsergebnisse.

Das Preußische Statistische Landesamt gibt jetzt die endgültigen Ergebnisse der Volkszählung vom 16. Juni d. J. in Preußen bekannt. Danach waren am Stichtag der Volkszählung im ganzen Freistaat Preußen 39 906 929 Einwohner vorhanden gegenüber 38 175 989 Einwohner bei der voraufgegangenen Volkszählung im Jahre 1925. Das bedeutet eine Zunahme der Wohnbevölkerung Preußens seit 1925 um 1 730 940 Einwohner, d. i. um 4,53 Prozent.

Verhältnismäßig am stärksten unter allen preußischen Provinzen ist die Bevölkerungszahl seit 1925 in Oberschlesien gestiegen, und zwar um 7,36 Prozent, es folgen dann die Rheinprovinz mit einer Zunahme um 6,68 Prozent, Westfalen um 5,32 Prozent, die Stadt Berlin um 5,27 Prozent, Brandenburg um 5,16 Prozent. Die Bevölkerungszunahme in den übrigen Provinzen liegt unter 5 Prozent und ist am geringsten in den Hohenzollerischen Landen mit 1,54 Prozent und der Grenzmark Posen-Westpreußen mit 1,55 Prozent.

Zum Wettkampf der Nationen gerüstet.

Hitler zu den Olympischen Spielen.

Der Führer hat zu den Olympischen Spielen eine Erklärung abgegeben, in der es heißt: Mit dem heutigen Tage habe ich meine endgültige Genehmigung zum Beginn und zur Durchführung der Bauten auf dem Stadiongelände gegeben. Deutschland erhält damit eine Sportstätte, die ihresgleichen in der Welt sucht. Daß die Durchführung der geplanten großzügigen Baumaßnahmen viele Tausende von Arbeitstagewerken schafft, erfüllt mich mit besonderer Freude. Bauten allein genügen jedoch nicht, um eine der Weltgeltung unserer Nation entsprechende Vertretung des deutschen Sports bei den internationalen Wettkämpfen zu gewährleisten. Ausschlaggebend ist vielmehr der

einheitliche einsatzbereite Wille der Nation,

aus allen Gauen Deutschlands die besten Kämpfer auszuwählen und sie zu schulen und zu stählen, damit wir bei den bevorstehenden Wettkämpfen in Ehren bestehen. Eine nicht weniger wichtige Aufgabe ist die dauernde und nachhaltige Pflege der Leibesübungen im ganzen Volke als eines der wichtigsten Kulturgüter im nationalsozialistischen Staat.

Ostpreußens treue Gefolgschaft.

Reise des Stellvertreters des Führers durch Ostpreußen.

Amtlich wird mitgeteilt: Der Stellvertreter des Führers unternahm eine zweitägige Reise nach Ostpreußen, die ihn auch nach Königsberg führte. Es war der Zweck der Fahrt, den Kontakt der ostpreußischen Nationalsozialisten mit denen des Reiches jenseits des Korridors zum Ausdruck zu bringen und über Sorgen und Hoffnungen besonders mit den alten Parteigenossen im Geiste der alten Kameradschaft Aussprache zu pflegen. Der Stellvertreter des Führers betonte bei seinem Abschied, daß er Adolf Hitler als Kanzler und Führer der nationalsozialistischen Bewegung die treue Gefolgschaft der deutschen Vorpostenprovinz im Osten mitteilen wird.

Todesstrafe gegen Lubbe und Torgler beantragt.

Im Reichstagsbrandstifter-Prozeß beantragte der Oberreichsanwalt gegen den Hauptangeklagten van der Lubbe die Todesstrafe wegen des fortgesetzten Verbrechens des Hochverrats in Tateinheit mit dem dreifachen Verbrechen schwerer Brandstiftung und wegen Versuchs der einfachen Brandstiftung. Außerdem beantragte der Oberreichsanwalt Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebensdauer.

Der gleiche Antrag richtet sich gegen Torgler, der ebenfalls unter den gleichen Umständen zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt werden soll.

Die drei bulgarischen Angeklagten, Dimitroff, Popoff und Tanneff, sollen von der Anklage des fortgesetzten Hochverrats in Tateinheit mit Brandstiftung aus Mangel an Beweisen freigesprochen werden.

In der Donnerstagsitzung im Reichstagsbrandstifterprozeß ergriff Oberreichsanwalt Dr. Werner aufs neue das Wort. Aus seinen einleitenden Darlegungen ging bereits hervor, daß er die Mitschuld der Bulgaren und des Angeklagten Torgler an der Reichstagsbrandstiftung als durch die Beweisaufnahme erwiesen betrachtet, wenn auch, wie er ausdrücklich hinzufügte, keiner dieser Angeklagten weder bei der Tat noch bei Verlassen des Brandortes gesehen oder festgenommen worden sei wie van der Lubbe. Es komme aber hier namentlich darauf an, nach der kriminalistischen Grundfrage zu handeln:

„Wer hatte einen Nutzen von der Tat?"

Da die Angeklagten alle Kommunisten sind, wird die Frage zu stellen sein: Hatte die Kommunistische Partei ein Interesse an der Tat und konnte sie nach verständigen Erwägungen unter Berücksichtigung der damaligen politischen Lage einen Vorteil für sich und ihre Ziele erwarten? Diese Frage, so ruft der Oberreichsanwalt aus, ist meines Erachtens

unbedingt zu bejahen.

Neben der Frage „zu wessen Nutzen", kommt der zweite juristische Grundsatz in Betracht, daß man sich fragt: Wer ist zur Zeit der Tat oder kurz vor oder kurz nachher

am Tatort gesehen worden.

Damit kommen wir auf die Abgeordneten Torgler und Koenen, von denen Koenen flüchtig ist und nur aus diesem Grunde nicht mit auf der Anklagebank sitzt.

Der Oberreichsanwalt beschäftigt sich zunächst kurz mit der Persönlichkeit Torglers und fährt dann fort: Der Verdacht fällt auf Torgler, weil er sich kurz vor der Tat im Reichstag aufgehalten hat. Nun wäre die Tatsache, daß Torgler sich am 27. ununterbrochen im Reichstag aufgehalten hat, allein noch nicht auffallend. Es muß aber berücksichtigt werden, daß als Mittäter neben Torgler der kommunistische Abgeordnete Koenen in Betracht kommt, der sich an diesem Tage ungewöhnlich auffallend benommen hat. Ein auffallendes, verdächtiges Verhalten des Mittäters Koenen muß also auch den Mitangeklagten Torgler belasten.

Nach weiteren Ausführungen über die Mitschuld des Angeklagten Torgler an der Inbrandsetzung des Reichstagsgebäudes erklärte der Oberreichsanwalt: Durchschlagend aber gegen Torgler ist auszuführen: Er ist nicht nur kurz vor der Tat am Tatort gewesen, sondern er ist auch kurz vor der Tat mit dem Täter selbst gesehen worden."

Die Versuche Torglers, einen Beweis dafür zu erbringen, daß er nicht mit van der Lubbe zusammengewesen sei, sind restlos gescheitert. Torgler ist aber von Zeugen auch mit Popoff am Nachmittag gesehen worden.

Ohne zunächst einen eigentlichen Strafantrag zu stellen, erklärte der Oberreichsanwalt, er halte Torgler für schuldig und überführt der vollendeten Brandstiftung im Sinne der §§ 306 Abs. 2 und 307 Abs. 2 mit dem Ziele, die Mitglieder der KPD. zum alsbaldigen Losschlagen zu veranlassen, also unter der Begünstigung des Brandes einen Aufruhr herbeizuführen. Die Beschuldigung fußt in erster Linie und hauptsächlich auf den Aussagen der Zeugen Karwahne und Kroner.

Nachdem der Oberreichsanwalt die Strafanträge gestellt hat, fährt er fort: Meine hohen Herren Richter! Ich bin am Ende meiner Ausführungen. Ich habe zusammen mit meinem Kollegen Parrisius versucht, noch einmal das Ergebnis der Beweisaufnahme zu zeichnen. Wir haben uns bemüht, das Für und Wider gerecht gegeneinander abzuwägen, um einmal dem berechtigten Bedürfnis der Allgemeinheit und dem Rechtsgefühl nachzukommen, daß das schwere Verbrechen am deutschen Volke gesühnt wird, und andererseits alle diejenigen von der Verantwortung auszuscheiden, denen sie nicht mit voller Sicherheit nachgewiesen wird.

Ihnen liegt nunmehr die schwere Aufgabe offen, das Urteil zu finden.

Möge Gott Ihnen Kraft und Einsicht dazu geben. Bei der außerordentlichen Erregung, die die Tat hervorgerufen hat, und bei der lebhaften Stellungnahme für und wider die Schuldigen wird es, wie auch Ihr Urteil ausfallen wird, nicht an Kritik, vielleicht sogar gehässiger Kritik, fehlen.

Der Anklagte van der Lubbe blieb, während der Oberreichsanwalt die Todesstrafe für ihn beantragte, vollkommen unberührt von dem, was um ihn vorging, in seiner gewohnten tief zusammengesunkenen Stellung sitzen. Auch Torgler zeigte nicht die geringste Bewegung. Ebenso blieben die bulgarischen Angeklagten vollständig ruhig.

Der Verteidiger hat das Wort.

Es tritt darauf eine kurze Pause ein. Nach Wiedereröffnung der Sitzung nimmt Rechtsanwalt Doktor Teichert, der Verteidiger der drei bulgarischen Angeklagten, das Wort.

Dr. Teichert begann sein Plädoyer mit einer Beurteilung der Tätigkeit des Verteidigungskomitees und des sogenannten Londoner Gerichts. Der sogenannte „Gegenprozeß" in London hat mit einem sogenannten Urteil geendet, in dem zunächst alle fünf Angeklagten für unschuldig erklärt wurden, bis man sich nach einer Weile besann und hinzufügte, es seien nur vier unschuldig. Es war in Wirklichkeit weder ein Gerichtsverfahren noch ein Urteil — es war ein Glied in der Kette der Hetze gewisser interessierter Kreise des Kommunismus oder des Emigrantentums oder sonstiger deutschfeindlicher Cliquen. An den Personen der Angeklagten liegt, meiner Überzeugung nach, diesen dunklen Ehrenmännern gar nicht, wenn sie nur den Zweck der

Stimmungsmache gegen das nationalsozialistische Deutschland

verwirklichen zu können glauben. Ihre Art der „Verteidigung" ist für die Angeklagten nur schädlich. Meine Aufgabe hatte sich rein auf das sachliche Gebiet zu beschränken, auf die Erforschung der Wahrheit und die Beantwortung der Frage:

schuldig am Reichstagsbrand oder nicht?

Rechtsanwalt Dr. Teichert geht dann auf die Umstände ein, die zur Verhaftung der drei Bulgaren führten. Daß van der Lubbe Helfer gehabt haben mußte, stand nach der Art des Brandes und der Zeit der Brandstiftung fest. Es war nur verständlich, daß man nach Mittätern suchte. Dr. Teichert zählt sodann die Zeugenaussagen, die die Bulgaren belasten, auf und fährt dann fort: Mit diesen Bekundungen war der Ring der Voruntersuchung geschlossen. Daß die Angeklagten in Verdacht gerieten, daran waren sie selbst schuld, da sie zunächst phantastische und offensichtlich unrichtige Angaben über ihre Tätigkeit und den Aufenthalt in Deutschland machten.

Ich muß erklären, so fährt Rechtsanwalt Dr. Teichert fort, daß nach diesem Sachverhalt die Anklageerhebung völlig zu Recht erfolgte. Der **Alibibeweis, den die Angeklagten Popoff und Taneff für den Brandabend führten, gilt als unumstritten.** Soweit **Dimitroff** in Betracht kommt, ist

das Alibi als einwandfrei anzusehen,

da er nachweislich am Brandtage sich in München aufgehalten hat. Der Angelpunkt des Verdachtes gegen die Bulgaren ist die Aussage des Zeugen Hellmer. Diese Aussage hat aber eine große innere Unwahrscheinlichkeit. Wenn man Hellmer folgt, waren die Bulgaren etwa vier- bis sechsmal zusammen mit van der Lubbe im Bayernhof. Es kann als sicher angenommen werden, daß hier eine Verwechslung vorliegt. Es steht demnach zweifelsfrei fest, daß Hellmer einem Irrtum unterlegen ist und daß Lubbe niemals im Bayernhof mit den Bulgaren zusammengewesen ist. Eingehend befaßt sich der Verteidiger Dr. Teichert mit den Angaben des Majors Weberstädt, der ganz

offensichtlich Taneff mit Bernstein verwechselt

habe. Im übrigen habe sich die Erinnerung Weberstädts auch in verschiedenen anderen Punkten als nicht sehr zuverlässig erwiesen. Ähnlich ist die Sachlage bei den Bekundungen Dr. Dreschers, der in Dimitroff einen Attentäter vom Sofioter Kathedralenbrand wiedererkennen wollte, obwohl es sich in Wirklichkeit bei dem Kathedralenattentäter Stephan Dimitroff um eine ganz andere Person handelt. Was die Beobachtungen des Zeugen Karwahne, Frey und Kroner anlange — Torgler mit van der Lubbe und später Torgler mit Popoff —, so seien diese Beobachtungen doch zu bewerten unter dem Gesichtspunkt, daß die Zeugen von vornherein sich in der Vorstellung befunden hätten, in den beobachteten Leuten die eigentlichen Reichstagsbrandstifter vor sich zu haben. Jedenfalls — und darin stimme er mit dem Oberreichsanwalt überein — sei eine

zuverlässige und sichere Beobachtung angesichts der Beleuchtungsverhältnisse im Vorraum des Ausschußsaales überhaupt nicht möglich gewesen.

Im übrigen habe die Augenscheinseinnahme eine frappante Ähnlichkeit zwischen Popoff und dem kommunistischen Abgeordneten Dr. Neubauer ergeben. Der Verteidiger kommt schließlich zu der Ansicht, daß die

bulgarischen Angeklagten niemals im Reichstag gewesen

sein dürften. Er betont in diesem Zusammenhang, daß die Kommunistische Partei, wenn diese Leute wirklich mit dem Verbrechen der Brandstiftung in Verbindung gestanden hätten, sicher durch Besorgung falscher Pässe für deren rechtzeitige Flucht ins Ausland Sorge getragen hätte. — Darauf wird die Sitzung geschlossen. Am nächsten Verhandlungstag wird zunächst Dr. Teichert sein Plädoyer abschließen.

A 236
3598 Universitätsbibliothek

Sonntag sind in Polkwitz alle Geschäfte von 8—9 u. 11—18 Uhr geöffnet. Landbevölkerung, komm und kaufe in unserm Städtchen

Lokales

Polkwitz, den 15. Dezember 1933

Mehr Beachtung sollte gerade vor Weihnachten den Sammelbüchsen des Winterhilfswerkes geschenkt werden. Wenn es auch nur Pfennige sind — vielen Armen und Bedürftigen kann damit geholfen werden. In jedem Laden, in jeder Gastwirtschaft stehen die Büchsen und erbitten Beachtung.

Hinein in die Deutsche Arbeitsfront. Millionen haben sich in den letzten Tagen zur Aufnahme in die Deutsche Arbeitsfront gemeldet. Auch du schon, deutscher Staatsbürger? An alle der Deutschen Arbeitsfront noch Fernstehenden sei hier die Mahnung gerichtet: „Reiht Euch mit ein in die Front des schaffenden deutschen Volkes!" Es muß jeder Deutsche derselben angehören. Auch wer schon in seinem Beruf organisiert ist, muß deshalb der Deutschen Arbeitsfront angehören und sich umgehend melden. Für Polkwitz sind die Meldestellen: Ortsgruppenführer der NS.-Hago und GHG., Schmiedemeister Franke, sowie die Zellenobleute Schuhmachermeister Dehmel, Schneidermeister Beblo und Bäckermeister Gummert.

Zu Gunsten der Winterhilfe wird Schriftsteller RDS, Kunsthistoriker Leitgeb am 9. Januar 1934 über „Polkwitzer Kunst- und Kulturgeschichte" mit Lichtbildern sprechen. Da diese Veranstaltung in der Geschichte der Stadt ein erstmaliges Ereignis darstellt, machen wir heute schon auf diesen aktuellen Vortrag aufmerksam.

Im Namen des Winterhilfswerks sollen wir öffentlich Dank sagen allen Mitwirkenden und Besuchern der so gut gelungenen Choraufführung. „Gott vergelts!"

Unsere Kleinbahn verkehrt am heiligen Abend, 1. und 2. Feiertag, Silvester und Neujahr nach folgendem Fahrplan: ab Polkwitz 6,00 und 16,45, an Raudten 6,50 und 17,30; ab Raudten 7,55 und 18,50, an Polkwitz 8,40 und 19,35 Uhr.

Scharfer Frost setzte in der Nacht zu Mittwoch ganz plötzlich ein. Noch Dienstag abend zeigte das Thermometer nur ein Grad und Mittwoch früh waren —16 Grad. Die schon in der vorigen Woche angekündigte sibirische Kälte war gekommen und trat nunmehr sichtlich ihre Herrschaft an. Ein eisiger Ostwind wehte und machte den Aufenthalt im Freien zur Qual. Mittwoch Nacht waren Tiefsttemperaturen von —24 Grad. Die Nacht zum Freitag brachte „nur" —21 Grad. Durch die strenge Kälte haben wir z. Zt. 75 Zentimeter Frost im Boden — das ist ungefähr die Normalgrenze für niederschlesische Verhältnisse.

Einen unheimlichen Fund machten Dienstag nachmittag die Arbeiter beim Teichschlämmen am Unterteich: sie fanden eine 7,5-cm-Granate. Anfänglich wurde vermutet, daß dieselbe noch scharf sei da auch der Zünder, auf Verzögerung eingestellt, vorhanden war. Der Fund wurde sofort der Polizei abgegeben. Eine Untersuchung ergab, daß das „Andenken an den Weltkrieg" bereits entladen und somit ungefährlich war. Ueber das „Woher" dieser Granate steht nichts fest, vermutlich hat der Besitzer im Frühjahr sich dieses Andenkens entledigt.

Bäuerliche Heimarbeit in der Milchwirtschaft. Den für heute angekündigten Artikel über die Milchwirtschaft haben wir noch zurückgestellt, da uns von dem Leiter der Milchversorgung Liegnitz, Diplomlandwirt Bertram, der s. Zt. hier Vorträge hielt, ebenfalls ein aufklärender Bericht versprochen wurde. Also kommen wir das nächste Mal.

Geringe Futtervorräte in Niederschlesien. Wie die Bauernkammer Niederschlesien berichtet, sind die Futtervorräte infolge der Trockenheit nicht nur an Heu und Silofutter, sondern auch an Futterrüben, Kartoffeln und Abfallprodukten der Zuckerrübenernte sehr gering. Die viehstarken, geldschwachen bäuerlichen Betriebe werden daher ihre Viehbestände nur mit allergrößten Schwierigkeiten den Winter über durchhalten können. Es kommt hinzu, daß für das nächste Jahr auch nur sehr wenig Rotkleeschläge zur Verfügung stehen, da die Bestände größtenteils durch Trockenheit und Mäuseschäden vernichtet worden sind.

Riesenleistung des Arbeitsdienstes in Niederschlesien. Im Monat November wurden vom niederschlesischen Arbeitsdienst nicht weniger als 195 094 Tagewerke geleistet. Es wurden 8159 junge Männer und 397 Mädchen beschäftigt. Gegenüber dem Vormonat ist ein weiteres Ansteigen der Zahl der Arbeitsdienstwilligen festzustellen.

Ein Riesenmonumentalfilm rollt Freitag und Sonntag in hiesigem Florakino. „Gipfelstürmer" heißt derselbe und spielt — kein Liebes-, kein Abenteurerfilm — im „weißen" Reich, in den Alpen und zeigt in erster Linie Meisterleistungen im Bezwingen von steilen Felswänden. Der beste europäische Bergsteiger, Krieger-München (Bezwinger der Matterhorn-Nordwand) zeigt mit anderen kühnen Kletterern atemraubende Felsbezwingungen, die einem das Blut in den Adern gerinnen läßt. Der Film ist sehenswert und sei auch unserer Jugend besonders empfohlen.

Sonderbeilagen: Der heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt über die neue kleine Konti-Schreibmaschine zum Preise von 188 M. bei — Ferner der Landauflage ein Reklameprospekt von Uhrmachermeister. John über praktische Geschenke. — Wir bitten um gütige Beachtung.

Vereinsnachrichten

NS.-Hago und GHG. Dienstag abend fand im Russ. Thronfolger eine auch von auswärts besuchte Versammlung statt, in der der hierorts bestens bekannte Pg. Bruske-Breslau einen aufklärenden Vortrag über NS.-Hago und GHG. hielt, der einen sehr guten Anklang fand. Redner berührte die kommende Altersversorgung des Handwerkers und Kaufmanns. Für dieselbe braucht kein besonderer Obulus entrichtet werden, da von dem Beitrag bereits ein Teil dafür bestimmt ist. Pg. Vierich-Glogau, der Kreisleiter, gab noch weitere sehr interessante Aufklärungen über die neue Steuerreform, über Verdingewesen. Zum Abschluß gab Pg. Jensen-Glogau einen kurzen Rückblick über die Braunschweiger Tagung, der ersten geschlossenen Zusammenkunft des deutschen Handwerks und Gewerbes im neuen Reiche. — Eine Anzahl Neuanmeldungen wurden getätigt.

Der Ehemann als Brandstifter.

Schneidemüller Rätsch steckt das Besitzum seiner Frau in Brand. Schnelle Arbeit der Landjägerei.

Als Mittwoch Nacht die Wilhelmsmühle ein Opfer der Flammen wurde, tauchte sofort der Verdacht auf, daß Rätsch derjenige sei, der den Brand angesteckt hatte. Oberlandjäger Wiese nahm noch in der Brandnacht die Ermittelungen auf und sagte R. die Brandstiftung auf den Kopf zu. R. bestritt energisch die Tat, gab als Ursache Kurzschluß an. Sachverständige stellten aber die Unmöglichkeit eines Kurzschlusses fest. Nach viertägigem Kreuzfeuer gab dann Rätsch, ein 65jähriger, bisher unbescholtenen Mann, sein Leugnen auf und gestand Dienstag abend die Tat ein. Einen Defekt am Dynamo machte sich Rätsch zunutze und steckte ein brennendes Licht in einen Haufen Sägespäne am Dynamo, das dann, als die Kerze heruntergebrannt war, die Späne entzündete. Einen zweiten Brandherd in der Scheune will R aber nicht angelegt haben. R. wurde noch Dienstag abend ins hiesige Polizeigefängnis eingeliefert, aber ständig von SS. bewacht, da er Selbstmordabsichten äußerte. Beinahe wäre ihm sein Vorhaben geglückt, da R. unter der Zudecke sich zu erwürgen suchte, was ihm nicht gelang. z. Zt. ist R. bereits ins Untersuchungsgefängnis nach Glogau überführt worden. — Da bei dem Brande auch ein Wohnhaus in Mitleidenschaft gezogen worden ist, kommt die Tat des Brandstifters vor dem Schwurgericht zur Aburteilung.

Als Motiv zur Tat gibt R. an: wirtschaftliche Notlage, unglückliche Spekulationen, verlorener Prozeß — Objekt 15 000 RM. —, und sollte die Versicherungssumme in Höhe von 40 000 RM. ihn sanieren. R. gibt weiter an, daß seine Angehörigen von seinem Vorhaben nichts gewußt haben und unschuldig sind.

Als Eigentümer der Wilhelmsmühle ist die Ehefrau des Brandstifters — Frau Klara Rätsch — eingetragen.

Bereits im Jahre 1904 brannte die Wilhelmsmühle schon einmal nieder. Besitzer war damals Sägewerksbesitzer Fröschner.

Dank der energischen und unermüdlichen Bemühungen von Oberlandjäger Wiese unter Assistenz des Sachberaters für Brandstiftungen, Oberlandjäger Scholz-Rauschwitz, ist es somit gelungen, diesen Brand zu klären. Bis zu 16 Stunden täglich dauerten die Vernehmungen. Nun hat die Justiz das Wort. R verdient die ganze Schwere des Gesetzes. Er hat einen Teil unseres Volksvermögens vernichtet, drei Familien obdachlos gemacht, und das alles nur zu dem Zweck, um sich durch Auszahlung der hohen Versicherungssumme Vorteile zu verschaffen.

Aus der Nachbarschaft und Provinz

Oberzauche. Die Winterhilfe verteilte an kinderreiche Familien jetzt 19 Hemden, 10 Paar Unterhosen, 6 Kleider, 4 Paar Schuhe, 6 Paar Strümpfe, Wolle, Stoff für Hemden und Kleider, sowie verschiedene andere Kleidungsstücke. Die fertigen Sachen nähten die jungen Mädchen des Vaterländischen Frauenvereins Oberzauche. Der Luisenbund Hainbach-Töppendorf spendete zwei Paar Socker, 5 wollene Vorhemden, 1 Paar Handschuhe, 3 Paar Pulswärmer dem örtlichen Winterhilfswerk. Eine weitere Sammlung hatte als Ergebnis: 63,80 RM. bar, 11½ Ztr. Roggen, 10 Zentner Kartoffeln, 4½ Pfund Butter, 10 Pfd. Reis, 5 Pfund Grieß, 2 Zentner Briketts, 4 Brote. Das Eintopfgericht im Dezember ergab 35,90 RM.

Musternick. Vortragsabend. Montag veranstaltete die Ortsbauernschaft einen Vortragsabend, in dem Tierzuchtinspektor Gmelin-Glogau über „Gegenwartsfragen der Tierzucht und -haltung" sprach. In dem Vortrag wurden die wesentlichsten Fragen, die heute im Vordergrund des Interesses stehen, behandelt. Es wurde besonders hingewiesen auf die Verwendung der Kühe zur Anspannung, auf die Notwendigkeit einer besseren Zuchtwahl innerhalb der Rindviehhaltung, jedenfalls auch solche Fragen, deren Beachtung den Bauern in die Lage versetzt, ohne Aufwendung von Geldmitteln eine bessere Wirtschaftlichkeit aus seiner Viehhaltung zu erzielen. In dem Anschluß an den Vortrag wurden Lichtbilder vorgeführt sowie ein Bildband von der Entwicklung und dem Aufstieg der nationalsozialistischen Bewegung gezeigt. Der Ortsbauernführer Tschierschke schloß die sehr gut besuchte Versammlung mit einem „Sieg-Heil" auf den Führer und den Reichsernährungsminister.

Kunzendorf. Bei der Viehzählung am 5. Dezbr. wurden gezählt: 108 Pferde, 705 Rinder, 796 Schweine, 19 Zirgen, 196 Kaninchen, 202 Gänse, 50 Enten, 1521 Hühner, Hähne und Küken, 3 Truthähne, 261 Tauben und 90 Bienenvölker (88 mit beweglichem Bau, 2 Karbvölker).

Herbersdorf. Die Sammlung für die Winterhilfe ergab in der Gemeinde 15 RM. Für die Hilfsbedürftigen konnten auch für diesen Monat dieselben Kohlenkarten verausgabt werden, desgl. dieselbe Brotmenge.

Ober-Gläsersdorf. 2½ Jahre Zuchthaus. Das schlesische Sondergericht verhandelte in Liegnitz wegen Verbrechens gegen das Sprengstoffgesetz gegen den Zimmermann Bruno Jander von hier. Der 76jährige, bisher unbescholtene Mann hat am 31. Januar seinem Nachbarn, dem Landwirt Rother, mit dem er wegen eines Prozesses verfeindet war, einen präparierten Knüppel auf einen Holzhaufen geworfen. Der Knüppel war hohl und mit Pulver, Schwefel, 70 Schrotkugeln und einer Zündschnur gefüllt. Er sollte offenbar beim Verbrennen des Holzes eine Explosion hervorrufen. Diese hätte natürlich großes Unheil anrichten können. Das Sondergericht erkannte angesichts der Gemeinheit der Handlungsweise auf 2½ Jahre Zuchthaus, 3 Jahre Ehrverlust und Einziehung des Sprengstoffs.

Barschau. Fliegerehrenmal. In den letzten Tagen sind die Vorarbeiten für das Denkmal des im Frühjahr tödlich abgestürzten Fliegers Przybilla-Breslau in Gang gekommen, und zwar soll der Stein an der Absturzstelle errichtet werden. Ein Findling im Gewicht von 90 Ztr. ist in mühsamer dreitägiger Gemeindearbeit am Gerlachswege freigelegt und zum Abschleppen eine besondere Schleppe hergerichtet worden.

Kotzenau. Vom Sondergericht freigesprochen wurde der Arbeiter Wolf von hier, der in Koslitz angeblich unwahre Nachrichten verbreitet haben sollte.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirche Polkwitz.

Freitag 5 Uhr Vorbereitung der Kinderkirche in der Schwesternstat.
Sonnabend 2—4 Uhr Unterricht.
Sonntag 9½ Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Weihnachtsfeier der Kinderkirche. Die Gemeinde ist herzlichst eingeladen
Abends 8,15 Uhr Adventsfeier der kirchl. Jugend in Oberzauche. Abfahrt 7,45 Uhr am Thronfolger

Katholische Pfarrkirche Polkwitz.

Sonnabend 17 Uhr Beichtgelegenheit.
Sonntag: 7.15 Uhr hl. Messe
9.15 Uhr Predigt und Hochamt, 14,30 Uhr Gegensandacht
Wochentags 7.15 Uhr hl. Messe

Evangelische Kirche Heinzenburg

2. Advent. 9,30 Uhr Gottesdienst in der Kantorschule.
10,30 Uhr Ev. Pflegschaft im Pfarrhaus
Mittwoch 4 Uhr Weihnachtsfeier des Jungmädchenvereins

Evangelische Kirche Kunzendorf

3. Advent. 9.30 Uhr Gottesdienst

Lüben. Jagdglück! Der Waldwärter Heinrich Brohm in Michelsdorf konnte einen mächtigen Keiler erlegen, der aufgebrochen 3 Zentner wog. Der Keiler hatte jahrelang auf den Feldern erheblichen Schaden angerichtet.

Raudten. Arbeit. Auch unsere Stadtverwaltung unter Leitung von Bürgermeister Butz ist bemüht, den hiesigen Erwerbslosen Arbeit und Brot zu geben. Aus diesem Grunde hat die Stadtverwaltung 2200 Tagewerke als Notstandsarbeiten angemeldet, welche nunmehr genehmigt worden sind. Sobald mit den Arbeiten begonnen wird ist unsere Stadt frei von Arbeitslosen.

Sprottau. Trunkenbolde am Pranger. In vorbildlicher Weise ist hier der Kampf gegen die unverbesserlichen Trunkenbolde organisiert worden. Zunächst wurden 19 stadtbekannte Personen auf die „Säuferliste" gesetzt und den Inhabern der Gaststätten und ihrem Personal gegenübergestellt. Die Säuferliste wird in allen Gaststätten der Stadt ausgehängt und es ist verboten, an die genannten Personen irgendwelche alkoholischen Getränke auszuschenken. Der Trunkenbold, der trotzdem eine Gastwirtschaft betritt, oder betrunken angetroffen wird, soll ins Konzentrationslager geschafft werden. Nach einjähriger einwandfreier Führung wird der Name von der Säuferliste gestrichen. — Ein Rentner, der sich trotz der Verwarnung Schnaps besorgen ließ und seine Rente vertrank, wurde samt seinem Mittelsmann von der Polizei aufgegriffen. Beide wurden mit Schildern versehen „Ich habe meine Rente vertrunken" und „ich habe einem Säufer Schnaps besorgt" von Hilfspolizisten durch die Stadt geführt. Sie dürften in Haft behalten werden

Freystadt. Ein schwerer Autounfall, der ein Todesopfer forderte, ereignete sich in Liebenzig, Kreis Freystadt. Als ein Grünberger Auto um eine Ecke biegen wollte, kam es infolge der Glätte ins Schleudern. An der Ecke stand gerade die etwa 60 Jahre alte Frau Hoffmann vor ihrem Grundstück. Sie wurde von dem Wagen an die Mauer des Grundstücks gedrückt und dabei sehr schwer verletzt. Die alte Frau starb nach der Einlieferung ins Krankenhaus.

Steinau. Rittergut zwangsversteigert. Vor dem Amtsgericht Steinau kam das 2300 Morgen große Rittergut Jürtsch zur Zwangsversteigerung. Es wurde für 310 000 Reichsmark von der Schlesischen Bodenkredit-Aktienbank erworben. Wie verlautet, besteht die Absicht, das Gut zu besiedeln.

Landeshut. Knapp am Tode vorbei! In letzter Minute wurde in Landeshut ein auf einem schrankenlosen Bahnübergang der Ziedertalbahn sinnlos betrunkener älterer Mann vor dem drohenden Tode auf den Eisenbahnschienen gerettet. Das Lokomotivpersonal hatte den Mann noch rechtzeitig bemerkt, so daß der Personenzug kurz vorher zum Stehen gebracht werden konnte. Nur der Aufmerksamkeit der Bahnbeamten hat der Mann sein Leben zu verdanken.

Waldenburg. Vom Heuboden abgestürzt. In Liebersdorf stürzte der 70 Jahre alte Gutsauszügler Heinrich Vogt, der mit Strohabwerfen beschäftigt war, vom 5 bis 6 Meter hohen Heuboden. Mit schweren Schädelverletzungen in einer Blutlache liegend, wurde er von seiner Frau aufgefunden. Der Arzt konnte nur den sofort eingetretenen Tod feststellen.

Reichenbach (Eulengebirge). Ungetreuer Posthilfsstellenverwalter. Der Posthilfsstellenverwalter M., der in Groß-Kniegnitz (Kr. Reichenbach) die Posthilfsstelle verwaltete, hatte in den letzten zwei Jahren fortgesetzt Gelder unterschlagen, die bei ihm auf Zahlkarten und Postanweisungen eingezahlt wurden. Durch geschickte Manöver verstand er es immer wieder, seine Straftaten zu verschleiern, bis die Sache sich endlich nicht mehr verbergen ließ. Der Fehlbetrag hatte inzwischen die Höhe von 5- bis 6000 RM erreicht. M. hatte sich nunmehr vor der Schweidnitzer Strafkammer zu verantworten. Das Urteil lautete auf ein Jahr und sechs Monate Zuchthaus und 100 RM Geldstrafe. Die Geldstrafe und ein Monat Zuchthaus gelten durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt.

Rothenburg. Raubüberfall auf einen Mühlenbesitzer. In Seifersdorf (Kr. Rothenburg) wurde auf den heimkehrenden Mühlenbesitzer Heide in der Nähe der Holzmühle ein Raubüberfall verübt. Ein Unbekannter fiel Heide von hinten an, warf ihn zu Boden und raubte nach heftigem Kampf die Brieftasche des Mühlenbesitzers. Darauf gelang es ihm unerkannt zu entkommen.

Görlitz. Zwei Brüder wegen Brandstiftung verurteilt. Vor dem Schwurgericht hatten sich die Brüder Paul und Alfred Röchow, beide aus Görlitz-Moys, wegen Brandstiftung und Versicherungsbetrugs zu verantworten. Dem 26jährigen Händler Paul Röchow wird vorgeworfen, ein seinem Bruder gehörendes Wohnhaus in Görlitz-Moys am 10. September vorigen Jahres in betrügerischer Absicht zur Erlangung der Versicherungssumme in Brand gesteckt zu haben, während seinem Bruder Alfred die Anstiftung zu diesem Brande zur Last gelegt wird. Nach längerer Beratung wurden Paul und Alfred Röchow zu je fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Görlitz. Raubüberfall nach anderthalb Jahren aufgeklärt. Am 29. Juni 1932 wurde auf den Postaushelfer Martin Morgenstern aus Arnsdorf (Kreis Görlitz), der sich auf einem Dienstwege von Debschütz nach Arnsdorf befand, von drei maskierten Räubern ein Raubüberfall verübt, bei dem Morgenstern erheblich verletzt und ihm 921 RM aus der Geldtasche gestohlen wurden. Wie die Kriminalpolizei Görlitz nunmehr mitteilt, konnte die Tat in diesen Tagen aufgeklärt werden. Im Verlauf der Ermittlungen richtete sich ein begründeter Tatverdacht gegen den Schuhmacher Martin Mühlan aus Görlitz, der verhaftet wurde. Bei seiner Vernehmung legte er ein umfassendes Geständnis ab und gab als Mittäter den Melker Alfred Melchior und den Arbeiter Max Baldauf, beide ebenfalls aus Görlitz, an.

Landeshut. Geistesgegenwärtige Schulkinder. In Grüßau war die Kleidung einer Schülerin, die sich vor den glühenden eisernen Ofen in der Volksschule gestellt hatte, in Brand geraten. Ihre Mitschülerinnen schafften geistesgegenwärtig die einer lebenden Fackel gleichende Kameradin schnell ins Freie und mittelst Schnee wurden die Flammen erstickt, so daß die Unvorsichtige vor dem Verbrennungstode bewahrt blieb und außer den verbrannten Kleidern nur einige Brandwunden erlitt.

Strehlen. Ein seltenes Vorkommnis trug sich im städtischen Granitsteinbruch bei Strehlen zu. Ein Rehbock und zwei Ricken hatten sich, durch Kälte und Futtermangel gezwungen, den menschlichen Behausungen genähert, und hielten sich am Rande des über 70 Meter tiefen Steinbruchs auf. Durch hinzukommende Menschen erschreckt, sprangen die Tiere in die Tiefe, wo sie mit zerschmetterten Gliedern liegen blieben. Die Tierkörper wurden später dem Jagdpächter übergeben.

Breslau. Obersekundaner als Räuber. Hier wurde von der Kriminalpolizei ein 17jähriger Obersekundaner festgenommen, der am Sonntag zusammen mit seinem 19jährigen Freund, einem Maschinenbauschüler, einen Raubüberfall auf ein Goldwarengeschäft in der Klosterstraße verübt hatte. Die beiden Jungen waren kurz vor Ladenschluß in das Geschäft eingedrungen und hatten die allein anwesende Verkäuferin mit einem Revolver bedroht. Sie rafften Schmuckgegenstände und Uhren im Werte von etwa 300 RM zusammen und flüchteten damit. Jetzt erschienen sie im städtischen Pfandleihhaus, um einen Teil der Beute zu versetzen. Von Kriminalbeamten, die dort gerade eine Kontrolle durchführten, sind sie sofort verhaftet worden.

Breslau. Breslauer Sportflieger auf dem Fluge nach Kairo. Der Breslauer Sportflieger Gotthold, der als Erster auf dem Kamm des Riesengebirges gelandet ist, startete mit seiner Junkers-Junior-Maschine von Breslau aus nach Kairo, um an dem 2. Internationalen Aegyptischen Flugwettbewerb teilzunehmen. Er fliegt über Budapest, Belgrad, Sofia, Konstantinopel, Aleppo, Jerusalem. In seiner Begleitung befindet sich die Flugschülerin Fräulein Grundmann aus Breslau. Gotthold beabsichtigt, gegebenenfalls noch einen Langstreckenflug bis Kapstadt durchzuführen.

Breslau. Die Erfrischungsräume in den Warenhäusern werden geschlossen. In Breslau fand eine Versammlung aller Gastwirte des Stadt- und Landkreises Breslau, veranstaltet vom Reichseinheitsverband des deutschen Gaststättengewerbes, Kreis Breslau, statt. Kreisverwalter Otte gab unter anderem bekannt, daß am 1. Februar 1934 in allen Breslauer Warenhäusern die Erfrischungsräume geschlossen werden.

Neustadt. Erfroren aufgefunden. Der 60 Jahre alte Schuhmacher Hadanek aus Boret, Kreis Neustadt, wurde von einem Forstbeamten im Walde bei Stiebendorf erfroren aufgefunden. Hadanek war am Tage zuvor nach auswärts unterwegs gewesen und hatte sich anscheinend im Walde verirrt. Er dürfte wahrscheinlich vor Uebermüdung eingeschlafen sein und hat durch Erfrieren den Tod gefunden.

Brieg. In der Oder ertrunken. Am Nadelwehr in Koppen, Kreis Brieg, stürzte der 48jährige Wehrwärter Lassock, der mit einem Arbeiter beim Legen des Nadelwehrs beschäftigt war, unterhalb des Wehrs ins eiskalte Wasser. Obwohl der Arbeiter ihm sofort einen Rettungsring zuwarf, konnte er diesen nicht mehr erreichen und verschwand 20 Meter unterhalb des Wehrs in den Fluten. Da die Oder zugefroren ist, dürfte die Leiche sobald nicht aufgefunden werden.

Kurznachrichten aus der Provinz Schlesien

Die Markierung des großen Wanderweges von der Saar nach Schlesien ist bis an die schlesische Grenze gediehen. Die Kennzeichnung besteht aus einem liegenden blauen Kreuz mit der Inschrift „Saar—Schlesien".

Ein Maurer aus Priebus wurde vom Saganer Schöffengericht wegen unberechtigten Tragens des Abzeichens der NSDAP. zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Als einzigartigartige Jagdbeute brachte der Förster von Langhelwigsdorf bei Jauer im Wolmsdorfer Jagdrevier eine schon lange gesuchte junge Kalbe von etwa 6 Zentnern zur Strecke. Das Tier war im Mai im Alter von 3 Wochen aus dem Stall des Dominiums Langhelwigsdorf ausgebrochen und führte bis jetzt in den Wäldern der Umgegend ein freies Leben. Das außerordentlich scheue Tier hatte bis jetzt nie gefaßt werden können, obwohl es verschiedentlich gesehen wurde.

Dieser Tage wurden von der Schreiberhauer Feuerwehr umfangreiche Tonfilmaufnahmen für die Deulig- und Ufa-Wochenschau durchgeführt. Die Spritzen, Leitern und Schläuche wurden auf Schlitten zur angenommenen Brandstelle gebracht und auch die Wehrmänner rückten auf Schneeschuhen aus. Eine frühere Filmaufnahme von der Schreiberhauer Feuerwehr auf Schneeschuhen wurde bereits in aller Welt vorgeführt.

Als eine der ersten Städte wird Langenbielau ein Haus der deutschen Arbeit erhalten. Die Stadtverordneten sollen über die Hergabe geeigneten Baugeländes Beschluß fassen.

Im Zuchthaus Jauer verübte eine 61jährige Frau, die tschechische Staatsangehörige ist, durch Erhängen Selbstmord. Sie sollte in 8 Tagen entlassen werden und ist wohl in den Tod gegangen, weil sie fürchtete, in der Freiheit nirgends mehr ein Heim zu finden.

Bei Hermsdorf bei Goldberg stürzte ein Lastauto mit Anhänger infolge der Glätte einen steilen 4 Meter tiefen Abhang hinunter. Zum Glück wurden keine Personen verletzt.

Beim Wirtschaftspächter Köbe in Fellendorf bei Liegnitz wurde nachts der scharfe Hofhund aus dem Gehöft gelockt, wo ihm die Kehle durchschnitten wurde. Herauf wurden aus dem Gänsestall 13 Gänse geholt und abgeschlachtet. Als Täter wurde der Knecht und ein Arbeiter aus Liegnitz verhaftet.

Nah und Fern

○ **Rückstrahler bei den Heeresfahrzeugen.** Der Chef der Heeresleitung hat angeordnet, daß sämtliche Gespannfahrzeuge des Heeres mit Rückstrahlern zu versehen sind. Diese sind an den Protzen, bei denen Vorder- und Hinterwagen auch getrennt gefahren werden, auch an den Vorderwagen anzubringen, bei Geschützen und Minenwerfern auf der Mündungskappe.

○ **Gasvergiftung in einem Omnibus.** Auf der Strecke zwischen Görlitz und Bunzlau wurde einigen Insassen eines Kraftomnibusses, der von Berlin nach Liegnitz unterwegs war, plötzlich übel. Sieben Personen, davon fünf Frauen, verloren das Bewußtsein. In Bunzlau angekommen, mußten sie dem Krankenhaus zugeführt werden, da sich Erscheinungen von Gasvergiftung zeigten. Eine Untersuchung des Wagens ergab, daß die Heizanlage für die die Abgase des Motors benutzt wurden, undicht geworden war, so daß die Auspuffdämpfe in das Wageninnere gelangten. Die Erkrankten konnten später wieder alle nach der Behandlung im Krankenhaus entlassen werden.

○ **Freitod eines Generalstaatsanwalts.** In Stettin beging der Generalstaatsanwalt Stürenburg Freitod. Er hatte erst am 1. Dezember sein Amt in Stettin angetreten und war vorher Staatsanwaltschaftsrat in Lüneburg. Der Verstorbene hat noch am Tage vor seinem Tode sein Amt in voller Frische verwaltet, und die bisherigen Untersuchungen lassen nur die eine Möglichkeit offen, daß eine plötzliche schwere Erkrankung der Beweggrund für den Schritt gewesen ist.

Meteorologischer Wetterbericht

Aussichten: Wechselnder Wind, erneut trübes Wetter mit Schneefällen, Nachlassen der strengen Kälte.

Letzte Nachrichten

Das scharfe Regiment des Winters in ganz Europa.

Die Kältewelle erreichte ihren Höhepunkt.

Die Kältewelle über ganz Deutschland dürfte jetzt ihren Höhepunkt überschritten haben. Man wird für die nächsten Tage etwas milderes Wetter erwarten können, bei dem die Temperaturen nicht allzu sehr über dem Nullpunkt liegen werden. In Berlin hatte das Thermometer nachts den ungewöhnlichen Tiefstand von 15 bis 18 Grad Kälte erreicht.

In Breslau wurden sogar 23 Grad Kälte gemessen.

Selbst die deutschen Küstengebiete verzeichneten ungewöhnliche Kältegrade, so Hamburg 13,2 Grad unter Null. Bremen hatte eine tiefste Nachttemperatur von 16,9 Grad Kälte aufzuweisen. Der Eisgang auf dem Rhein hat derartig zugenommen, daß mit einem Festsetzen des Treibeises gerechnet werden muß. Die Mosel ist insgesamt auf

einer Strecke von über 70 Kilometer zugefroren.

Auch die Saar ist im Reichsgebiet und dem eigentlichen Saarland auf weite Strecken hin zugefroren. Aus Kurhessen wird gemeldet, daß die Zugvögel und auch die Rotkehlchen, die seit einer Reihe von Jahren in verschiedenen Teilen des Landes zu überwintern pflegen,

zum größten Teil erfroren sind.

Rhein und Main sind zugefroren.

Bingen. Das Treibeis auf dem Rhein kam bei Stromkilometer 51 oberhalb St. Goar zum Stehen. Der holländische Personendampfer „de Neederlande", der sich mit Gütern auf der Bergfahrt befand, wurde von den Eismassen eingeschlossen. Es war ihm nicht mehr möglich, den Sicherheitshafen von St. Goar zu erreichen. Da die Kälte zunimmt, ist damit zu rechnen, daß das Rheineis immer weiter bergwärts zum Stehen kommen wird, wenn es nicht gelingen sollte, den Abfluß bei der Rheinkrümmung kurz vor der Lorelei durch Sprengung zu erreichen.

Auch aus dem Auslande trafen wieder zahlreiche Kältemeldungen ein. Im Kanal herrschten schwere Stürme. Vermißt wird ein Flugzeug, mit dem der Vicomte Charles de Menneville von London nach Paris unterwegs war. Weiter wird eine Privatmaschine vermißt, die gleichfalls England in Richtung nach Frankreich verlassen hatte. Schwere Winterstürme herrschen auch im Schwarzen Meer, wo sich

zahlreiche Schiffsunfälle ereignet

haben. Auf dem Unterlauf der Donau ruht die Schiffahrt infolge starken Eingangs fast völlig. Die Schneestürme über Italien führten vielfach zu starken Verkehrsstörungen. Der Schiffsverkehr auf der Adria mußte zum großen Teil eingestellt werden.

Venedig und Triest sind völlig vereist.

In Norditalien ist das Thermometer an vielen Stellen bis auf 10 Grad unter Null gesunken. In den Dolomiten sind über zwei Meter Neuschnee gefallen. Genua hatte den stärksten Schneefall seit Jahrzehnten zu verzeichnen.

52 Todesopfer der Kälte in Amerika.

Obwohl in den Vereinigten Staaten die zweitägige geringe Kältewelle bis auf den Nullpunkt sank, werden aus allen USA.-Staaten Todesopfer gemeldet. Insgesamt sind 52 Menschen durch die Kälte ums Leben gekommen. Scharen von Obdachlosen, die sogenannten „Tramps" flüchteten vor der ungewohnten Kälte nach dem sonnigen Florida.

Kommunisten für Rückgliederung des Saargebiets an das Reich.

Bedeutsame Entschließung in Ludweiler.

Eine bedeutungsvolle Gemeinderatssitzung fand in dem vom Kommunismus stark beherrschten Ludweiler im Warndtgebiet statt. Der kommunistische Gemeindevertreter Reinhardt gab eine Erklärung ab, in der er sich namens seiner Parteigenossen ganz unzweideutig

für die Rückgliederung des Saargebietes zum Reich

aussprach. Der Völkerbund, dem das Saargebiet zu treuen Händen unterstellt ist, sei nichts anderes als ein Sachwalter des französischen Imperialismus und darüber hinaus der Siegerstaaten aus dem Weltkrieg. In der ganzen Welt gebe es nirgendwo ein kulturell hochstehendes Volk das wie die Saardeutschen wirtschaftlich und politisch geknechtet sei. Die Erklärung klang aus in die Forderung: geschlossene Rückgliederung des gesamten Saargebiets. Auch nicht der geringste Teil dürfe abgetrennt werden, da der abgetrennte Teil ein dauernder Zankapfel werden müßte. Schließlich protestierte der Gemeinderat gegen die neuen Verordnungen der Regierungskommission. Die Erklärungen wurden fast einstimmig angenommen.

„Österreich ist zum Balkanstaat herabgesunken."

Schärfste Kritik am Dollfuß-System in Niederösterreich.

Im Niederösterreichischen Landtag übte der Vizepräsident Petznek eine vernichtende Kritik an der bisherigen Tätigkeit der Dollfuß-Regierung.

Er führte u. a. aus: Österreich habe in den letzten Jahren eine furchtbare Schrumpfung seiner Industrie erlebt, die Arbeitslosigkeit sei noch mehr gestiegen, die Bauern seien überschuldet und die Gewerbetreibenden beinahe zahlungsunfähig. Die Freiheitsrechte der Bevölkerung seien eingeschränkt, die Presse auf das stärkste geknebelt.

Über das Elend in Österreich dürfte nichts mehr geschrieben werden. Die Öffentlichkeit und das Ausland sollten in jeder Beziehung getäuscht werden. Österreich sei zu einem Balkanstaat herabgesunken, die Rolle der Komitatschi spiele die Heimwehr. Sie besorge die Geschäfte derer, von denen sie bezahlt werde.

Dollfuß glaube, ein sehr volkstümlicher Mann zu sein und die Mehrheit des Volkes hinter sich zu haben. Dafür gebe es einen einfachen Beweis: Neuwahlen.

Besondere Eheförderung für Landarbeiter

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat eine Ausdehnung der Möglichkeiten über die Mehreinstellung von Landarbeiterfamilien im Wege der Landhilfe verfügt, die besonders geeignet erscheint, die Ehefreudigkeit im Landarbeiterstande zu heben.

Um die Mehreinstellung von Landarbeiterfamilien zu erleichtern, bestimmt nämlich der Präsident, daß ausnahmsweise beim Vorliegen aller sonstigen Voraussetzungen auch arbeitslose, ledige landwirtschaftliche Arbeiter zu den besonders günstigen Bestimmungenn für Landarbeiterfamilien eingestellt werden können, wenn sie im Hinblick auf ihre Einstellung zu heiraten beabsichtigen.

Der Anerkennungsbescheid für die weitgehende öffentliche Unterstützung ist in diesen Fällen an die Bedingung zu knüpfen, daß der Arbeitnehmer spätestens innerhalb eines Monats nach Arbeitsantritt dem Arbeitsamt Kenntnis von seinem Aufgebot gibt.

Die Großmutter um 18 Mark ermordet.

Furchtbares Verbrechen eines Zwanzigjährigen.

In Berlin wohnt in der Anklamer Straße 50 in äußerst kümmerlichen Verhältnissen die 69jährige Ernestine Andryszewski. Da die alte Frau seit dem 10. Dezember nicht mehr gesehen wurde, ließ man jetzt die Tür gewaltsam öffnen und fand die Frau in ihrem Bette liegend tot auf. Eine bestimmte Todesursache konnte zunächst nicht festgestellt werden, so daß sich auch die Kriminalpolizei mit dem Fall beschäftigte. Es bestand der Verdacht, daß sie ermordet worden war, da ihr 20jähriger Enkel Kurt Vogelmann, der bei ihr wohnte, verschwunden war. Vogelmann, der seine Großmutter schon früher mehrmals bestohlen hatte, kam seiner Festnahme dadurch zuvor, daß er sich bei der Kriminalpolizei stellte. Er gab zu, in der Nacht auf den 10. Dezember seiner im festen Schlaf liegenden Großmutter ein Kopfkissen auf den Kopf gepreßt und dasselbe so lange festgehalten zu haben, bis ihr Widerstand nachließ. Er suchte nun nach Geld und fand bei der bereits Verstorbenen einen Beutel mit 18 Mark. Dieses Geld hat der Bursche in kurzer Zeit durchgebracht.

Frankreich verweigert wieder Schuldenzahlung.

Trotz riesigen Goldschatzes und wachsender Rüstungsverschwendung.

Am 15. Dezember, dem Fälligkeitstage der französischen Schuldenzahlung an Amerika, ließ die französische Regierung in Washington eine Note überreichen, in der auf den Kammerbeschluß vom 14. Dezember v. J. hingewiesen und erklärt wird, daß sich die französische Regierung „außerstande" sieht, die Zahlung zu leisten.

Die diesmalige Zahlung beläuft sich auf 19 154 000 Dollar, während die fälligen Summen vom 15. Dezember 1932 und 15. Juni 1933 zusammen 66 Millionen Dollar betragen.

Der „Petit Parisien" als Lügner entlarvt.

Er kann die Echtheit seiner „Dokumente" nicht nachweisen.

Am 16. November hatte bekanntlich das Pariser Hetzblatt „Petit Parisien" mit Veröffentlichungen begonnen, die angeblich den amtlichen deutschen Vertretungen im Auslande erteilte „geheime Instruktionen des Bureau Central de la Propaganda de Berlin" wiedergaben. Der deutsche Botschafter in Paris hatte sich sofort mit der Bitte an den französischen Außenminister gewandt, die Redaktion des „Petit Parisien" zur Vorlage des Originals oder Faksimiles des Dokuments an die Botschaft zu veranlassen. Diese Bitte wurde damit begründet, daß auch der „Petit Parisien" selbst wohl Interesse daran haben müßte, ein Dokument nachgeprüft zu sehen, für dessen Echtheit er die Verantwortung gegenüber seinen Lesern übernommen hat.

Der „Petit Parisien" hat bis jetzt, also nach vollen vier Wochen, das angebliche Dokument weder im Original noch im Faksimile vorgelegt. Das Blatt hat also den immer wieder geforderten Nachweis für die Richtigkeit seiner Behauptung nicht zu erbringen vermocht.

Kurze politische Nachrichten.

In einem Vortrag über die Durchführung des Schriftleitergesetzes kündigte der Sachbearbeiter im Reichspropagandaministerium Ministerialrat Doktor Schmidt-Leonhardt an, daß das Gesetz am 1. Januar in Kraft treten werde. Eine Durchführungsverordnung werde einige Tage vorher erscheinen.

*

Der preußische Ministerpräsident Göring hat angeordnet, daß die Beisetzung des beim Flugzeugunglück so tragisch ums Leben gekommenen Präsidenten des Landesarbhofgerichts, Staatsrat Wagemann, als Staatsbegräbnis erfolgt.

*

Zum neuen Bundespräsidenten der Schweiz für das Jahr 1934 wurde von der vereinigten Bundesversammlung der bisherige Leiter des Eisenbahn- und Verkehrsdepartements, Bundesrat Marcel Edouard Ernest Pilat-Golaz gewählt.

*

Bei Valencia, Spanien, wurden in der Nähe derselben Stelle,, an der vor wenigen Tagen der Eisenbahnanschlag mit seinen furchtbaren Folgen verübt wurde, wieder zwei Bomben zur Explosion gebracht, die die Strecke Barcelona—Sevilla neuerdings unterbrachen. Die Linksradikalen haben in einer Anzahl Städten wieder Kirchen und Klöster in Brand gesteckt.

Breslauer Produktenbörse vom 14. Dezember 1933

Getreide:	14. 12.	13. 12.
Weizen 74,5 Kg. Effekt.-Gewicht min. p. hl.	18.10	18.10
Roggen 70,5 „ „ „ „	15.00	15.00
Hafer, mittlere Art und Güte	18.60	18.60
Braugerste, gute	17.20	17.30
Sommergerste, mittlerer Art und Güte	—.—	—.—
Wintergerste mittlerer Art und Güte	16.40	16.40

Oelsaaten:	14.	11.
Winterraps	—.—	—.—
Leinsamen	28 —	25. —
Hanfsamen	—.—	—.—
Senfsamen	21 —	21 —
Blaumohn	36.—	36

Kartoffeln:	14.12.
Speisekartoffeln	1.50
weiße	1.40
gelbe	1.65
Fabrikkartoffeln	0.09

Für Jeden ein passendes Geschenk
— von A. Quasigroch, Polkwitz

Weihnachts-Angebote

In größter Preiswürdigkeit

Meine Schaufenster
dürften auch Ihnen etwas zu sagen haben
Mein Geschäft
ist am 17. und 24. Dez. bis 6 Uhr geöffnet

KLEIDER MÄNTEL
in flotter Ausführung mit Pelz u. Plüsch. **Kleiderstoffe, Kleiderseiden, Velours**
Die Preise sind der Zeit entsprechend niedrig, sodaß jeder kaufen kann.

Damenhüte Kappen Westen Schals Handarbeiten Steppdecken, Bettwäsche, Gardinen, Schürzen, Strümpfe Handschuhe, Strickwollen, Bettfedern, Oberhemden usw.

A. Quasigroch

BLEYLE
Besichtigen Sie bitte meine reichhaltige Auswahl in Bleyles' Knaben-Anzügen, Westen und Pullovern für Kinder und Erwachsene, Damen- u. Mädchenkleidern
Alleinverkauf für Polkwitz und Umgegend

Die Ausstellung von Freischeinen
für steuerfreie Hausschlachtungen von Schweinen, Kälbern (Jungrinder unter 3 Monate alt und mit einem Lebendgewicht unter 125 Kilogr.) und Schafen ist beim Magistrat schriftlich zu beantragen.
Polkwitz, den 13. Dezember 1933
Der Magistrat

Die Rolle der Feuerlöschdienstpflichtigen liegt vom 15. bis 31. d. Mts. im Polizeigeschäftszimmer öffentlich aus.
Polkwitz, den 14. Dezember 1933.
Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Silberhochzeit danken wir herzlichst.
Polkwitz, 15. Dezember 1933
Paul Güttner und Frau

Floralichtspiele Polkwitz

Freitag, 15. Dezember, abends 8,30 Uhr
Sonntag nachm. 2 Uhr **Kinder- u. Familienvorstellung** bei vollem Programm
Sonntag, abends 8.15 Uhr

Der Gipfelstürmer
Der schönste, alpinistisch beste Film, den man je gesehen hat, von Anfang an fesselnd und ins Grandiose steigernd! Herrliche Naturaufnahmen!

Beiprogramm:
Kaczmarek als Rosenkavalier!
Ein Militärschwank
Im Dorf der Elefanten
Lehrfilm
Um gütigen Zuspruch bittet Familie Vogt

Sonntagsdienst Dr. Müller

Staatlich gep. Dentist **M. Beyl**
Behdlg. sämtl. Krankenk.-Mitglied. Markt 31 (Autocentrale)

Zur Festbäckerei
empfiehlt ff. **Auszug- u. Weizenmehl**
Bruschke Stier-Mühle Glogauerstr.

Völkischer Beobachter
Nachtausgabe
Illustrierter Beobachter
Buchdruckerei Polkwitz, Lübenerstr. 3.

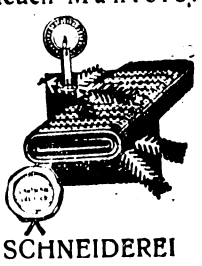
Gewürz **Backmittel**
in bekannter Güte
Mohren-Drogerie

M.-K. PAPIER
Max Krause
Geschäftspapiere
Briefumschläge
Buchdruckerei Polkwitz

Schenken Sie Maßkleidung zu Weihnachten!

Ein schönes, nach Maß gearbeitetes Kleidungsstück erfreut den Beschenkten mehr als alles andere. Es soll etwas Gutes, Praktisches und Preiswertes sein. Was liegt da näher als die Bestellung eines neuen Anzuges oder eines neuen Mantels?

Für Herren empfehle ich meine reiche Auswahl in Stoffen für Garderoben aller Art.
Für Damen eignet sich als Weihnachtsgeschenk in 1. Linie ein neues Jackenkleid od. ein neuer Mantel



HERREN- UND DAMEN-SCHNEIDEREI
Hermann Handke
POLKWITZ WALLSTRASSE 7
Für die Anfertigung der gerichtlich deponierten Tuchkleidung der SA, SS usw. von der Reichszeugmeisterei zugelassen

Christbaumlichte weiß und bunt, alle Stärken, empfiehlt
Buchdruckerei Polkwitz, Lübenerstr. 3

20 Jahre jünger!

Nachdem ich seit Jahren schwer gelitten habe, fühle ich mich nach Gebrauch von **Zinsser Knoblauchsaft** mit meinen 73 Jahren um 20 Jahre jünger und werde Ihren Knoblauchsaft stets weiterempfehlen. H. Beckert, Bergkamen i. Westf. 89129

Zinsser-Knoblauchsaft wirkt appetitanregend, reinigt Blut und Darm, schafft gesunde Säfte und leistet bei Arterienverkalkung, zu hohem Blutdruck, Magen-, Darm-, Leber- und Gallenleiden, bei Asthma, Hämorrhoiden, Rheumatismus, Stoffwechselstörungen und vorzeitigen Alterserscheinungen gute Dienste. Außerdem hebt er das Allgemeinbefinden.

Flasche Mk. 3.—. Versuchsflasche nur Mk. 1.— In Apotheken und Drogerien zu haben, bestimmt dort, wo eine Packung ausliegt.

Dr. Zinsser & Co. Gm bH Heilkräuter-Tees Leipzig T 38
90 000 Anerkennungen über Zinsser-Hausmittel (notariell beglaubigt)

Für den Weihnachtstisch:
Eau de Cologne 4711 Gegenüber
sowie Seifen und Parfüms
in geschmackvollen Geschenkpackungen in allen Preislagen
Stadt-Apotheke und Drogenhandlung
K. Winkelmann

Eilt, Eilt! Zum billigen Weihnachtseinkauf ins

Haus Leitgeb, Polkwitz

Markt 24|25
Tel. 48

Spottbillige Christbaumbehänge!

Karamell-Behang	1/4 Pfd. nur	17 Pf.
Feinster **Fondantbehang,** halb getaucht	„ Pfd. nur	22 „
Feinster **Punsch-Behang**	„ Pfd. nur	30 „
Feinste **Behang-Volksmischung**	„ Pfd. nur	25 „
Creme-Behang mit Nonpareille	„ Pfd. nur	28 „
Schokoladen-Behang, bestreut	„ Pfd. nur	28 „
Gelee-Behang	„ Pfd. nur	28 „
Keks-Behang	1/4 Pfd. nur 20 und	25 „

Original Nürnberger u. Neißer **Pfefferkuchen** in großer Auswahl besonders schmackhaft und frisch

Stets frisches Konfekt in großer Auswahl

Pfeffernüsse	1/4 Pfd. nur	15 Pf.
Spitzkuchen mit Schokolade	1/4 Pfd nur	25 „
Nürnberger Allerlei	1/4 Pfd. nur	20 „
Nürnberger Busserl	1/4 Pfd. nur	22 „
Pfefferkuchen-**Herzen u.-Sterne**	gem. 10 Stck.	22 „

In großer Auswahl Schokoladen-**Weihnachtsmänner** Stück 5 Pf. an

Walnüsse, Haselnüsse, Paranüsse, Almer.-Weintr., Bananen, Feigen, Datteln, Apfelsinen, Tafeläpfel, Mohn

Feinste Röstkaffees Volksmischung, 1/4 Pfund nur **50** Pf.
Haushaltsmischung 60 Pf., Feinster Guatemala 70 Pf.
Feinster Mexiko 75 Pf., Hochf. Costar. Marag 80 Pf.
je ein Viertelpfund

Backartikel, Sultaninen
Mandeln, Haselnußkerne
Zitronat, Orangeat
Besonders preiswert! **Margarine**

Backobst, Gemüse- u. Frucht-Konserven in großer Auswahl
Räucherlachs, Räucheraale, Fischkonserven

ff. Jamaika-Rum, Kognak, Liköre
Billige Frucht- u. Traubenweine
Krankenweine, Baldrian-, Pepsin-Wein
Wermut-Wein
Große Auswahl in **Zigarren-Geschenkpackungen**

Eine besondere Festfreude: *Glühtrunk*
zum Warmmachen, halb mit Wasser zu vermischen, daher bes. preisw. Kostpr. gratis! 1/2 Liter nur Pf. **50**

Parfüm, Feinseifen in Geschenkpackungen, billigst
Christbaumlichte
Geschenkkörbe in allen Preislagen

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster

Praktische Weihnachtsgeschenke

Präsentkörbe von 3 RM. an | Zigarren in Präsentkistchen, Zigaretten

Meine nur erstklassigen stets frisch gerösteten **Bohnenkaffee**[8] sind ein Hochgenuß

Gemüse-Fleisch-**Konserven**

Weintrauben Apfelsinen Bananen Wall-, Hasel-, Para-**Nüsse**

Sämtliche Backartikel
Edeka-Auszugsmehl in 5 Pfund-Beuteln, der Stolz der Hausfrau
Rosinen, Sultaninen 1/4 Pfd. **10** u. **15** Pf.
Corinthen, Zitronat, Orangeat, Mandeln süß 1/4 Pfd. **30** Pf.
feinste Riesenmandeln Margarine
Bienenhonig
Pfefferkuchengewürz
Kristall-Puderzucker
Billigst: feinsten **Blaumohn**

Jamaika-Rum
Liköre, Weine

Baum-Behang
alle Sorten, sowie
Pfefferkuchen

Schokoladen
Bonbonieren große und kl. Packg.

Bestellungen auf Karpfen bitte rechtzeitig aufzugeben

K. Jung, R. Liebeherrs Nachf., Markt 29

Lokales und Provinzielles

Kampf gegen Kälte.

Die ungewöhnliche Kälte der letzten Tage ist am menschlichen Körper nicht spurlos vorübergegangen. Erfrorene Ohren und erfrorene Zehen sind nach solchen Frösten eine häufige Erscheinung. Es ist deshalb wichtig zu wissen, wie man sich am besten gegen die schädlichen Wirkungen der Kälte schützt.

Während beim gesunden Menschen der Körper sich selbst gegen Kälte und Wärme durch Erweiterung oder Verengung seiner Blutgefäße zu schützen weiß, treten bei schwächlichen und blutarmen Menschen leicht Störungen im „Regulierungsmechanismus" auf. So kommt es dann gewöhnlich bei scharfer Kälte an den dem Herzen am fernsten liegenden Körperteilen, zumal an den von der Kleidung wenig bedeckten, am Ohr, an der Nase, an Händen und Füßen, zu Erfrierungserscheinungen.

Der geringste Grad von Erfrierung gibt sich durch Rötung und Schwellung kund und verursacht, besonders, sobald man einen geheizten Raum betritt oder ins Bett geht, juckende und brennende Schmerzen. Man bezeichnet diese Art der Erfrierung gewöhnlich als Frostbeule. Kommt es dabei zu einer Blasenbildung, so pflegt man das ein Aufbrechen des Frostes zu nennen. Die schwerste Form der Erfrierung, bei der der ganze Körper vom Frost befallen ist, kann zum Tode führen. Frostbeulen finden sich, wie jeder weiß, meist an Händen und Füßen, doch entsteht Frost nicht selten auch dort, wo durch festsitzende Strumpfbänder oder ähnliches eine Blutabsperrung eintritt.

Der wirksamste Schutz gegen jede Form der Erfrierung ist bei jung und alt, besonders bei schwächlichen Menschen und bei solchen, die an Tuberkulose, Blutarmut, Herzkrankheiten usw. leiden, die Sorge für einen ungestörten Blutumlauf. Man trage wollene, warme Handschuhe, wollene Strümpfe und Ohrenklappen oder Kopftücher. Das Schuhwerk sei bequem und lasse den Zehen einen genügenden Spielraum. Die Strümpfe dürfen keine Löcher haben. Bei längerem Aufenthalt im Freien sorge man durch Umhergehen oder Freiübungen für ausreichende Bewegung der Arme und Beine. Kräftige, fettreiche Ernährung liefert dem Körper Heizmaterial und ist deshalb an kalten Tagen besonders zweckmäßig. Rascher Übergang von Kälte zu Hitze und umgekehrt ist zu vermeiden.

Einen Erfrorenen bringe man zunächst in einen kühlen Raum, nicht in ein warmes Zimmer, reibe seine Glieder vorsichtig mit kühlem Wasser ab (wenn nicht anders: mit Schnee) und behandle die erfrorenen Glieder auch sonst ganz vorsichtig, da bei ihnen die Gefahr eines Bruches groß ist.

Weihnachtsvorfreude.

„Das schönste am Weihnachtsfest ist", so sagte ein Weiser, „die Weihnachtsvorfreude!". Wir Deutsche wissen das ganz genau, und darum feiern wir den Advent, den Festbereiter. Wir lassen die Vorfreude zur Freude werden, und haben so eine längere Weihnachtsfreude. Zu der diesjährigen Weihnacht kommt nun noch außer der Geschenkbereitung für unsere nächsten Angehörigen, die Hilfe für die Armen und noch Arbeitslosen.

Manchmal reicht unser Geldbeutel kaum, um allen ein richtiges Geschenk machen zu können. Aber da gibt es noch ein Geschenk für alle, ein Geschenk, das sich jeder leisten kann und leisten muß,

die Lose der II. Arbeitsbeschaffungslotterie der NSDAP.,

die soll dazu helfen, jedem noch arbeitslosen Deutschen Arbeit und Brot, also das ersehnteste Weihnachtsgeschenk zu verschaffen. Sie will im deutschen Vaterland für frohe Gesichter sorgen.

Also nicht vergessen: Die Vorfreude vor Weihnachten, mit jeder Mark einem noch arbeitslosen deutschen Volksgenossen Brot und Verdienstmöglichkeit in der Weihnachtszeit geschenkt zu haben!

Und schließlich bleibt uns ja noch eine andere Vorfreude: Nämlich die des Gewinnes. Fast 300 000 Gewinne werden verlost. Das sind 1½ Millionen Mark und der Höchstgewinn beträgt 200 000 Mark!

Abkürzung der Wartezeiten.

In der Arbeitslosenversicherung.

Die geltenden Vorschriften über die Dauer der Wartezeiten in der Arbeitslosenversicherung haben zu großen Härten geführt. Infolge der langen Dauer der Wartezeit waren die Arbeitslosen vielfach gezwungen, schon während der Wartezeit die Hilfe der öffentlichen Fürsorge in Anspruch zu nehmen. Der Reichsarbeitsminister hat daher durch eine soeben erlassene Verordnung die Wartezeit erheblich abgekürzt.

Diese beträgt nunmehr: 1. Vierzehn Tage bei Arbeitslosen ohne zuschlagsberechtigte Angehörige (bisher einundzwanzig Tage), 2. sieben Tage bei Arbeitslosen mit einem, zwei oder drei zuschlagsberechtigten Angehörigen (bisher vierzehn Tage), 3. drei Tage bei Arbeitslosen mit vier oder mehr zuschlagsberechtigten Angehörigen (bisher sieben Tage).

Eine weitere Erleichterung sieht die Verordnung für Arbeitslose vor, die kurzfristige Zwischenbeschäftigung angenommen haben.

Statt Eisbeinessen — Winterhilfspakete.

Weihnachtsgeschenke für die, die es nötiger brauchen.

Die ganze deutsche Nation bildet in diesem Winter eine geschlossene Einheit im Kampf gegen Hunger und Kälte. Im Rahmen dieses Kampfes soll das Weihnachtsfest zeigen, daß wir nicht nur bereit sind, für die gröbsten materiellen Bedürfnisse unserer Volksgenossen zu sorgen, sondern daß wir auch bereit sind, Freude zu bereiten. Darum fordert das Winterhilfswerk alle Volksgenossen auf,

Liebesgabenpakete in diejenigen Gebiete des Reiches zu senden, in denen die Not noch besonders drückend ist.

Das sind vor allem die rauhen Gebirgsgegenden, die Eifel, die Rhön, die bayrische Ostmark, aber auch unsere schlesischen Gebirge, das Glatzer und das Eulengebirge. Dann aber noch die Riesenstädte, in denen viel Glanz, aber noch viel mehr Not ist. Jeder, der sich beteiligen will, kann ein Paket

111000 Aufnahmescheine für Schlesien.

Große Erfolge der Deutschen Arbeitsfront in Schlesien.

Die amtliche Korrespondenz der Deutschen Arbeitsfront, „Indie", teilt mit, daß der Andrang in die Deutsche Arbeitsfront bei allen Aufnahmestellen unvermindert anhält. Allein in den letzten Tagen wurden in Schlesien noch einmal 110 000 Aufnahmescheine angefordert. Die dauernden Nachbestellungen beweisen, daß auch diese nicht ausreichen. Besonders in den Industriegebieten sind fast alle schaffenden Volksgenossen erfaßt.

Großer Umsatz, kleiner Nutzen!
bleibt auch weiterhin meine Parole

Anzüge für Knaben von **4.50** an, für Männer von **19.—** an
Mäntel von **7.—** an, von **19.50** an
Winterjoppen von **6.—** an, von **10.—** an

Köperjacken f. Männer **2.50** 3.- 3.50
Breecheshosen in braun, schwarz, oliv, gemust. in allen Preislagen

Herren-Samtkordhosen 7.50 9.— 11.—
Reitkordhosen 4.— 5.— 7.— 9.—
Zwirnhosen 3.75 5.- 6.-
Bewährte Qualitäten

Hüte u. Mützen in gr. Auswahl
Lederjacken, Lederhandschuhe, schwarze Paletots, Windjacken, Hemden, Unterhosen
Strickwesten in allen Größen

Seit 30 Jahren führe ich mein Geschäft am hiesigen Orte u. habe viele Tausend meiner Kunden zufrieden gestellt.

Bitte besichtigen Sie mein großes Lager und prüfen Sie meine Preise

Gustav Scholz Polkwitz Salzring 1

Für den Weihnachts- und Winterbedarf
halte bestens empfohlen mein reichhaltiges Lager in:
Herren- und Knabenbekleidung
Zeitgemäß preisw. **Leib- u. Bettwäsche, Trikotagen u. Kleiderstoffen** Reelle Bedienung!
Arnold Pfennig, Polkwitz Glogauerstr. 7 **Rabattmarken!**

selbst packen und es bei den Sammelstellen des Winterhilfswerkes abliefern, die für die Verteilung sorgen werden. Jeder sollte wenigstens ein solches Paketchen mit der gleichen Liebe fertig machen, die er auf die Geschenke seiner Freunde und Verwandten verwendet.

Diese Art, das Weihnachtsfest zu begehen, ist besser und sinnvoller als die massenhafte Veranstaltung von Weihnachtsfeiern an allen möglichen Stellen, die nur Geld kostet und niemand hilft. Die Weihnachtsfeier gehört in die Familie.

Das gegenseitige Beschenken und Bescheren von Vereinsmitgliedern sollte so lange unterbleiben, wie es noch Volksgenossen gibt, die diese Gaben dringender brauchen.

Die Kosten für Licht und Raum, für Getränke und Speisen, die bei solchen Gelegenheiten entstehen, sollten gespart und in Liebesgaben für die Notleidenden angelegt werden. Stammtische und Stattlubs, Schützengilden und Kriegervereine, Liedertafeln und ähnliche Verbindungen sollten die Strafgelder oder Ueberschüsse ihrer Kasse nicht für die traditionellen Eisbein- oder Gänsebraten-Essen verwenden, sondern diese Beträge müssen restlos der Winterhilfe zugute kommen.

Sitzung des Führerrats des Riesengebirgsvereins.

In Hirschberg hielt der neue Führerrat des Riesengebirgsvereins seine erste Sitzung ab. Durch den Vorsitzenden, Studienrat Dr. Lampp, wurde die Verleihung der Silbernen Ehrennadel an die Herren Elger, Höhne, Dr. Meuß, Rakoski und von Wartenberg vorgenommen. Der Kassenbericht ergab eine Uebersicht über den finanziellen Erfolg des RGV-Sammeltages. Im Bereich der 41 Ortsgruppen sind 4050 RM eingenommen worden. Ueber die Tagung des Reichsverbandes deutscher Gebirgs- und Wandervereine in Frankfurt a. M. wurde berichtet und mitgeteilt, daß die Tagung im Jahre 1936 in Hirschberg stattfinden wird. Der Tätigkeit des Freiwilligen Arbeitsdienstes bei der Wegeverbesserung im Gebirge wurde besonders gedacht und hervorgehoben, daß bereits für 6000 RM Wege im Hochgebirge und für 1000 RM der Jubiläumsweg auf die Schneekoppe ausgebessert wurden. Auch im nächsten Jahre soll der Arbeitsdienst in gleicher Weise in Anspruch genommen werden.

Gasrohrbruch in einem Wohnhaus.

Eine ganze Familie gefährdet.

In dem Wohnhaus des Rottenführers P. machte sich ein starker Gasgeruch bemerkbar. P. ging dem Geruch nach, der in einem Anbau besonders stark war. Dazu benutzte P. leichtsinnigerweise ein offenes Licht. Als er in den Anbau eindrang, kam es zu einer Explosion, wobei P. Brandwunden im Gesicht erlitt. Das Betriebsamt stellte danach fest, daß eine am Haus vorüberführende Gasleitung gebrochen war. Eine sofortige Ausbesserung war aus technischen Gründen nicht möglich. Es wurde daher angeordnet, daß die Wohnung des P. dauernd zu entlüften sei. P. leistete dieser Aufforderung jedoch keine Folge, sondern ließ die Fenster die Nacht über geschlossen. Dadurch wurde die ganze Familie stark gefährdet. Ueber Nacht sammelte sich in der Wohnung wiederum Gas an, durch das die Ehefrau und die sechs Kinder des Wohnungsinhabers leichte Vergiftungen erlitten. Glücklicherweise bemerkte P. im Laufe der Nacht den starken Gasgeruch, so daß durch Auslüften der Wohnung ein größeres Unglück vermieden wurde.

Noch 1107 Juden zugewandert.

In Breslau wurde eine aufschlußreiche Statistik über die Veränderungen im Bestand der Juden in der hiesigen Stadt bekannt. Danach sind in den Monaten Januar bis einschließlich Oktober dieses Jahres in Breslau noch 1107 Juden zugewandert. In der gleichen Zeit sind 2357 Juden aus Breslau abgewandert. Die meisten von ihnen gingen nach Palästina. Ferner nahmen Polen, die Tschechoslowakei und die Niederlande einen großen Teil auf. Zur Zeit wohnen in Breslau noch rund 19 700 jüdische Personen.

Amtliche Schlachtviehmarktberichte

Berlin 12. 12.		Breslau 6. 12.	Breslau 13. 12.
	Ochsen		
35	vollfl. ausgew. höchster Schlachtwert 1. jüngere	26—28	27—32
—	2. ältere	—	—
—	sonstige vollfl. 1. jüngere	—	—
31—38	2. ältere	22—24	24—26
27—30	fleischige	15—20	18—22
22—25	geringgenährte	10—12	10—15
	Bullen		
29	jüngere vollfl. höchster Schlachtwert	26—29	27—30
27—28	sonstige vollfl. oder ausgemästete	21—25	22—26
24—26	fleischige	17—20	18—21
21—23	geringgenährte	15—16	15—17
	Kühe		
--	jüngere vollfl. höchster Schlachtwert	26—28	26—28
19—23	sonstige vollfl. oder ausgemästete	20—25	19—25
14—17	fleischige	13—18	13—18
9—13	geringgenährte	8—12	8—12
	Färsen (Kalbinnen		
31—32	vollfl. ausgemästet höchster Schlachtwert	27—30	27—31
29—30	vollfleischig	22—26	22—26
24—27	fleischig	17—21	17—21
	Fresser		
17—22	Mäßig genährtes Jungvieh	—	—
	Kälber		
—	Doppellender bester Mast	—	—
42—46	beste Mast- und Saugkälber	30—33	30—35
35—41	mittlere Mast- und Saugkälber	26—29	26—29
18—25	geringe Kälber	18—20	18—20
	Schafe		
	Mastlämmer und junge Masthammel		
37—39	1. Weidemast	32—37	33—37
35—36	2. Stallmast	25—30	27—32
31—34	mittl. Mastlämm, ält. Masthamm., gutgen. Schaf	20—24	—
24—26	fleischige Schafe	18—21	22—24
14—20	gering genährte Schafe	15—17	13—17
	Schweine		
48—50	Fettschweine über 300 Pfund Lebendgewicht	44—48	42—47
46—48	vollfl. Schweine v. ca. 240—300 „ „	43—45	42—45
45—46	„ „ „ „ 200—240 „ „	40—44	40—43
41—44	„ „ „ „ 160—200 „ „	38—42	39—41
37—40	„ „ „ „ 120—160 „ „	—	—
40—44	Sauen	36—44	36—44

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. Dem Unterschied zwischen Stallpreis und Marktpreis sind angemessen von Rindern 20 Proz., bei Kälbern u. Schafen 18, bei Schweinen 16 Proz.

H. Töpper's
Korbwarengeschäft und Reparaturwerkstatt
lief. zu billigsten Preisen:
Puppenwagen,
Korbmöbel aller Art,
Reise-, Wasch-, Arbeitskörbe, Kinder-Stühlchen
Polkwitz
Lübenerstraße

Gedenkstein für einen schlesischen Heimatforscher.

In Priebus bei Sagan fand eine große Feier zum Gedenken des hundertsten Todestage des Superintendenten Johann Gottlob Worbs statt, bei welcher Gelegenheit ein Gedenkstein gesetzt wurde. Nach dem Festgottesdienst fand die Weihe eines Steines, sowie eine Feierstunde am Grabe des Lausitzer Heimatforschers statt.

Steuern?
Zahlen Sie zuviel?
Wissen Sie, wo Sie sparen können?
Nutzen Sie alle Steuervorteile?
Helfer und Berater sind Ihnen die
Wirtschaftlichen Kurzbriefe,
Deutschlands größte Fachschrift für Steuer-, Rechts- und allgemeine Wirtschaftsberatung. Allererste Spezialisten gehören zu den Mitarbeitern. Es lohnt sich bestimmt, die „WK" zumindest kennenzulernen. Schicken Sie den anhängenden Gutschein noch heute an den
Rudolf LORENTZ Verlag
Charlottenburg 9
Gutschein!
Gegen diesen Gutschein erhalten Sie die „Wirtschaftlichen Kurzbriefe" 4 Wochen lang kostenlos zur Probe.
Anschrift bitte deutlich!
Ausschneiden – einsenden

Glogau 680 Jahre deutsche Stadt.

Der 13. Dezember 1933 ist für die Stadt Glogau ein denkwürdiger Tag. Es sind jetzt genau 680 Jahre her, seit ihr durch Herzog Konrad II., der im Jahre 1252 Glogau zu seinem ständigen Wohnsitz erwählt hatte, die Urkunde ausgestellt worden ist. Er „wollte hier eine freie und zugleich feste Stadt begründen, auf daß die Freiheit zahlreiche Bewohner dorthin ziehe, die Festigkeit aber sie dann dort sicher leben lasse". Diese wichtige Urkunde, die übrigens noch heute erhalten ist, datiert vom 13. Dezember 1253, und an ihr hängt das prächtig geschnittene und wohl erhaltene Siegel Konrads, das auch dadurch interessant ist, daß es das erste mit einem Rücksiegel gestempelte schlesische Herzogssiegel ist. Das Jahr 1253, in welchem Glogau als deutsche Stadt neu gegründet wurde, ist darum als der wichtigste Markstein in der ältesten Geschichte der Stadt anzusehen. Konrad II. ist auch der Erbauer des Glogauer Domes, in dem er auch beigesetzt wurde.

Besichtigung der Fliegerstürme.

Gleiwitz. Der Führer der Fliegerlandesgruppe Schlesien, Staffelführer Landrat von Schellwitz, besichtigte die Fliegerstürme der Ortsgruppen Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg und sprach seine Anerkennung über die von den Fliegerstürmen geleistete Aufbauarbeit aus. Er ermahnte die Jungflieger unter Hinweis auf die großen Flieger Deutschlands,

mit allen Kräften am Aufbau der deutschen Sportfliegerei mitzuwirken.

Die Fliegerlandesgruppe Schlesien ist in drei Flieger-Untergruppen, Niederschlesien, Mittelschlesien und Oberschlesien, gegliedert. In der Gruppe Oberschlesien ist die bisherige Untergruppe Industriegebiet Oberschlesien aufgegangen. Die neue Fliegergruppe umfaßt ganz Oberschlesien. Zu ihrem Führer wurde Dr. Berres in Gleiwitz ernannt.

Schlesische Tageschronik.

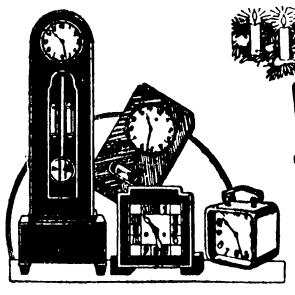
Breslau. Breslauer TH-Schüler in Oberschlesien. Die Fakultät für Bauwesen der Breslauer Technischen Hochschule veranstaltete unter Leitung von Professor Dr.-Ing. Berrer einen Lehrausflug nach Oberschlesien, auf dem der Neubau der Oderbrücke bei Poppelau und das Portland-Zementwerk Groschowitz-Oppeln besichtigt wurden.

Breslau. Juwelenraub. Zwei etwa 25 Jahre alte Männer betraten ein Goldwarengeschäft in der Klosterstraße, um angeblich Uhren und Halsketten zu kaufen. Plötzlich hielt einer der Männer der allein anwesenden Verkäuferin einen Revolver vor und raubte einige Damenhalsketten, mit denen er flüchtete. Sein Komplice steckte sich zwei wertvolle Uhren ein und verschwand ebenfalls. Die geraubten Gegenstände haben einen Wert von etwa 360 RM.

Breslau. Schwere Gefängnisstrafe für illegalen Waffenbesitz. Das Breslauer Sondergericht verurteilte den Arbeiter Gustav Karnetzke aus Leubus, Kreis Brieg, wegen Rechtfriedensbruch, Vergehens gegen die Ablieferung von Heeresgut, Nichtanmeldung von Waffen usw., gemeingefährlichem Gebrauch von Sprengstoffen vom 9. Juni 1884 zu zwei Jahren drei Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte eine Bestrafung in Höhe von zwei Jahren fünf Monaten Zuchthaus beantragt. Der Angeklagte war Ortsgruppenführer des Reichsbanners in Leubus. Bei der am 18. März bei ihm vorgenommenen Haussuchung wurden in seinem Waschkessel versteckt neun Eierhandgranaten, außerdem ein Infanteriegewehr und ein Karabiner vorgefunden.

Liegnitz. Bisher 500 Nachtrauungen. Am 2. Adventssonntag fand in Liegnitz die letzte kirchliche Nachtrauung dieses Jahres statt. Im ganzen sind bisher in Liegnitz rund 500 Nachtrauungen vorgenommen worden. 1500 haben ihren Ehebund noch nicht kirchlich begangen, so daß im nächsten Jahre mit zahlreichen Nachtrauungen zu rechnen ist.

Sprottau. Keine Straßenbeleuchtung. Die Produktion der städtischen Gasanstalt in Sprottau ist infolge besonderer Umstände so weit zurückgegangen, daß die Straßen bis auf weiteres nicht mehr mit Gas beleuchtet werden können. An der Beseitigung dieses Zustandes wird gearbeitet.

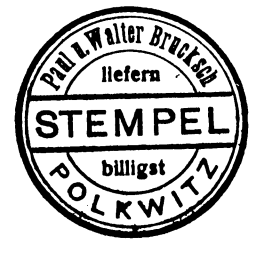

Praktische Weihnachts-Geschenke
Größte Auswahl in Uhren aller Art
Armband- und Taschen-Uhren
in Gold, Double, Silber, Chrom, Metall
Der gute Uhrmacher-Wecker in allen Preislagen
Küchenuhren, Salonuhren, Standuhren
Optische Art.: Brillen, Gläser, Etuis, Ersatzteile
Geschenkartikel in Kunstglas
Taschenlampen
Batterien, Birnen
Goldwaren
Ohrringe
Halsketten
Ringe
Blusennadeln
Manschettenkn.
Zigarettenetuis
Feuerzeuge
Bestecke
in echt Silber
Alpaka
Chrom

Trauringe

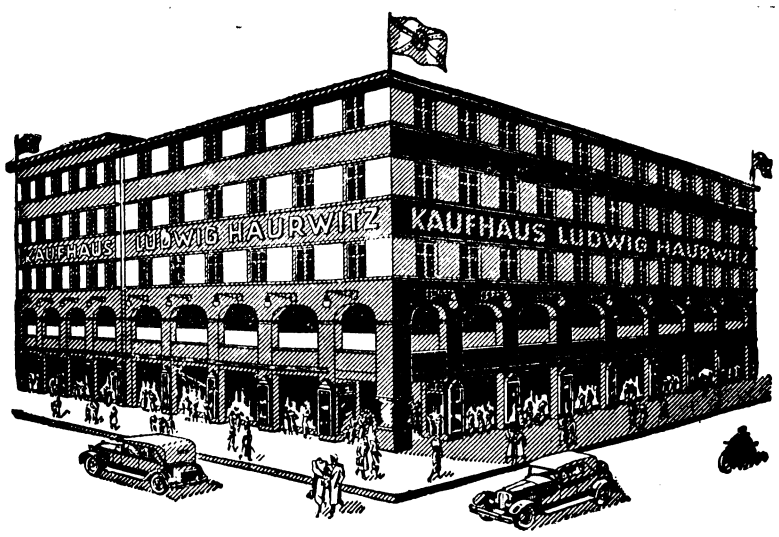
Schallplatten
Lieferung ganzer Besteckkästen
Jedes auch nicht bei mir bezogene Muster garantiert passend lieferbar
Reparaturen an Uhren, Gold- u. Silberwaren, Brillen, **Neuanfrtg., Gravierung.** i. besteinger. eigener Werkst.
ERICH JOHN
Uhrmachermeister u. Goldschmied, **Polkwitz, Markt 7**
(früher Burghart)

Die Uniformen u. Abzeichen, Standarten u. Wimpel der SA., SS., HJ., des Stahlhelms, Brigad. Ehrhardt der Amtswalter, NSBO., NSKK. usw. **20** Taf. in Mehrfarbendruck, 24 Seiten Text, Preis M. **1.50**
Buchdruckerei Polkwitz, Tel. 27

in großer Auswahl
Mohren-Drogerie



Empfehle **Wäschemangeln, Nähmaschinen,** Bettstellen m. Matr., Kinderbettstellen, Korbmöbel Reise- u. Wäschekörbe, Seilerwaren, Reisekoffer Liegestühle, Leiter- und Kastenwagen, **Kinderwagen spottbillig.** Elektrische **Lampen** in jeder Preislage. **Fahrräder** und Ersatzteile
Max Kleiber
Polkwitz, Salzring



Sehenswerte Auswahl
Bekannt gute Qualitäten
Besondere Preiswürdigkeit

HAURWITZ GLOGAU

Sonntag, den 17. und 24. Dezember geöffnet!

Reinwollenes Moosbouclé-Kleid	Frauenkleid aus reinwollenem Moosbouclé	Flottes Nachmittagskleid mit mod. Ärmeln	Jugendliches Frauenkleid, gute reine Wolle
RM 6.90	RM 11.75	RM 12.75	RM 13.50

Glogau. Bei starker Beteiligung der Bevölkerung wurden in Schwusen die Opfer der furchtbaren Familientragödie beigesetzt: die Großmutter Schönfeld und ihr Enkelsohn, der Gärtnerlehrling Kurt Beyer. Von der Mörderin der beiden Opfer, Frau Beyer, fehlt nach wie vor jede Spur. Die Annahme, daß sie nach der Tat mit dem Zuge nach Breslau gefahren ist, hat sich als falsch erwiesen durch die Feststellung, daß schon seit langer Zeit weder vom Bahnhof Schlichtingsheim noch vom Bahnhof Wilka bei Glogau Eisenbahnfahrkarten nach Breslau verkauft worden sind. Zu der Vermutung, daß sie eine Zwischenkarte etwa nach Glogau oder Guhrau gelöst und sich erst von dort aus nach Breslau begeben hat, haben die Zeugenaussagen ergeben, daß Frau Beyer, die in der ganzen Gegend allgemein bekannt war und im Eisenbahnzuge sicherlich erkannt worden wäre, von niemand gesehen worden ist. Als letzte Möglichkeit bleibt also nur noch ihre Flucht in der Nacht über die nahe deutsch-polnische Grenze, wenn sich die Doppelmörderin nicht das Leben genommen hat.

Haynau. Auto vom Zuge erfaßt. Als der Güterzug Haynau—Goldberg die schrankenlose Straßenüberführung der Liegnitzer Chaussee zwischen Haynau und Michelsdorf passierte, kam ein Liegnitzer Personenkraftwagen aus Richtung Liegnitz an. Der Führer suchte 32 Meter vor dem Uebergang den Wagen zum Stehen zu bringen; infolge der großen Glätte rutschte der Kraftwagen aber trotz starkem Bremsen bis an den Zug heran. Der Zug erfaßte den vorderen Teil des Wagens und zertrümmerte ihn fast vollständig. Wie durch ein Wunder sind die fünf Insassen des Wagens unverletzt geblieben. Der Lokomotivführer brachten den Zug bald zum Stehen.

Nimptsch. Omnibus fährt in ein Milchfuhrwerk. In Bad Dirsdorf fuhr ein Omnibus in den Geschäftswagen einer Molkerei, als dieser gerade in ein Geschäftsgrundstück einbiegen wollte. Der Wagen mitsamt dem Pferde wurde eine ganze Strecke mitgeschleift und dann in den Straßengraben geschleudert, wobei er und die aufgeladene Ware völlig demoliert wurden. Der Kutscher erlitt schwere Kopfverletzungen, und auch das Pferd trug inneren Schaden davon. Die Schuld trifft den Autoführer, der das Einfahrtzeichen des Fuhrwerks übersah.

Nimptsch. Eine ganze Stadt feiert Advent. Auf Anregung von Bürgermeister Pg. Dr. Niebisch versammelten sich in Nimptsch sämtliche Vereine, Verbände und die gesamte Bürgerschaft beider Konfessionen auf dem Ring vor dem Rathaus zu einer eindrucksvollen Adventfeier, der im Glanze der neuen großen Ringbeleuchtung ein wirklich einzigartiges Schauspiel einer verwirklichten Volksgemeinschaft bot. Gemeinsame Adventslieder sowie Ansprachen der Bürgermeister, des Armeeoberpfarrers z. D. Hilgner und des Pastors Breitkopf gestalteten die einzigartige Feier zu einem unvergeßlichen Erlebnis.

Reichenbach (Eule). Bei herrlichstem Wintersportwetter herrscht im Eulengebirge Hochbetrieb. Auf dem Kamm und an den Hängen sieht man Hunderte von Wintersportlern, die sich dort oben nach Herzenslust im Sonnenschein tummeln. Die Schneeverhältnisse waren günstig, wenn auch die Schneedecke teilweise noch recht dünn war. Hierauf ist es in der Hauptsache zurückzuführen, daß ausnahmsweise viele Unfälle zu verzeichnen waren. Der 15jährige Schüler Schütz aus Schweidnitz stürzte in der Nähe der Eulenbaude so unglücklich, daß er den Oberschenkel brach. Im Gebiet der Hohen Eule brach ein anderer Skifahrer den Knöchel. Daneben gab es zahlreiche leichtere Unfälle, bei denen sich Reichenbacher und andere Skiläufer Verletzungen am Kopf und Blutergüsse zuzogen.

Reimswaldau. Von einem umstürzenden Fuhrwerk erschlagen. Infolge der Glätte des Weges kam ein mit Scheitholz beladener Wagen ins Rutschen und stürzte um. Der neben dem Fuhrwerk gehende Kutscher wurde durch den Wagen und die Hölzer erschlagen. Erst später bemerkten Einwohner der Ortschaft den Unglücksfall. Der Verunglückte wurde durch Landleute freigelegt. Es

Empfehle
Rodelschlitten Schneeschlitten Schlittschuhe Roller Bubyräder Kinderstühle Turngeräte Schaukeln Schaukelpferde Schulranzen Brottaschen Geigen Mandolinen Zithern Gitarren Flöten Zieh- und Mundharmonikas Notenständer Puppenwagen in gr. Auswahl z. sehr bill. Preis Gr. Spielwaren-Ausstell.

Max Kleiber, Polkwitz Salzring

Brieg. Revision in den Totschlagsprozessen. Der Betriebsaufseher Gustav Raudszus aus Lüben, der wegen Totschlags vom Brieger Schwurgericht am 29. November d. J. zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt wurde, hat beim Reichsgericht Revision eingelegt. — Ebenso hat der Melker Paul Steinert aus Brieg, der wegen Totschlags vom Brieger Schwurgericht am 30. November zu acht Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt wurde, Revision eingelegt.

Glatz. Ein lang gehegter Wunsch ist mit der 1. Grafschaft-Jagdausstellung in Erfüllung gegangen, die unter dem Motto steht: „Aus der Heimat für die Heimat". In Jägerkreisen hat die Schau dankbaren Widerhall gefunden, und das Interesse an ihr steigert sich von Tag zu Tag. Sie ist noch bis 12. d. M. geöffnet. Beschickt ist die Ausstellung mit 16 Rothirschgeweihen, 4 Damschauflern, 182 Rehkronen, 2 Keilergewehren, 1 Bären, vielen Reliefbildern und ausgestopften Stücken. Das Preisgericht, das angesichts der untadeligen Ausstellungsstücke keinen leichten Stand hatte, verlieh 10 I., 15 II. und 25 III. Preise.

Trachenberg. Vizekanzler von Papen bei einer schlesischen Jagd. Vizekanzler v. Papen verlebte wiederum sein Wochenende auf einem schlesischen Gute. Er nahm in Trachenberg an einer Jagd des Fürsten von Hatzfeld teil, bei der u. a. 68 Wildschweine erlegt wurden. An der Jagd nahmen u. a. auch Friedrich Reichsgraf Schaffgotsch-Bad Warmbrunn, Graf Magnis-Eckersdorf, Graf v. Roedern-Simsdorf und Generalmajor von Kleist teil.

Ratibor. Schweres Verkehrsunglück. In Benkowitz stieß ein Personenkraftwagen beim Ueberholen einer Gruppe Fußgänger mit einem Radfahrer zusammen. Dieser stürzte und wurde von dem Kraftwagen überfahren. Mit schweren Knochenbrüchen und inneren Verletzungen wurde er ins städtische Krankenhaus gebracht, wo er kurze Zeit darauf verstarb.

Gleiwitz 3 Prozent Dividende bei der Borsig-Werk-A.-G. Die Borsig-Werk A.-G. hat in ihrer ordentlichen Generalversammlung den Geschäftsbericht nebst Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1932-33 genehmigt. Bei einem ausgewiesenen Reingewinn von 972 424,10 RM wurde der Vorschlag einer Dividendenausschüttung in Höhe von 3 Prozent auf das Aktienkapital von 15 Millionen RM genehmigt.

Gleiwitz O.-S. Tagung der HJ-Führer. Die Bann-, Jungbann-, Unterbann- und Stammführer sowie sämtliche Geldverwalter der Hitlerjugend und des Jungvolks, Oberbann Oberschlesien, traten im „Haus Oberschlesien" zu einer Tagung zusammen. Im Verlauf derselben, die mit Darbietungen der Gleiwitzer HJ eingeleitet wurde, wurden innere und Verwaltungsangelegenheiten beraten.

Gleiwitz. Betrunkene steckt das Bett ihres Geliebten an. In Naklo versuchte eine 65jährige Witwe, ihren bei ihr wohnenden 48jährigen Geliebten dadurch ums Leben zu bringen, daß sie das Bett, in dem er schlief, in Brand steckte. Aufmerksam gewordene Nachbarn eilten herbei, und es gelang ihnen, das Feuer schnell zu ersticken. Beide waren völlig betrunken. Die Frau gab bei ihrer Vernehmung an, die Tat ohne besonderen Grund in der Trunkenheit begangen zu haben.

Oppeln O.-S. Einweihung des neuen Heims der SS-Standarte 23. Der Tag der Einweihung eines neuen Heims war ein besonderer Festtag für die SS-Standarte 23 — Oppeln. Vormittags trat das gesamte Führerkorps und ein Ehrensturm der Standarte mit den aus Nürnberg heimgebrachten Feldzeichen auf dem Wilhelmsplatz an, worauf dieses unter klingendem Spiel nach dem neuen Heim in der Bismarckstraße gebracht wurde. Ueberall bildete die Bevölkerung Spalier und begrüßte die schwarze Garde mit begeisterten Heilrufen. Unter den üblichen Ehrenbezeugungen hielt das Feldzeichen der Standarte 23 seinen Einzug in das neue Heim. Nach der Flaggenhissung wurde das Heim mit einer kurzen Ansprache vom SS-Standartenführer Harnys seiner Bestimmung übergeben.

Ratibor O.-S. Von einem Kraftwagen überfahren und getötet. In Benkowitz stieß ein Personenkraftwagen beim Ueberholen einer Gruppe Fußgänger mit einem Radfahrer, dem Arbeiter Ligotzki aus Ratibor, zusammen. Ligotzki stürzte und wurde von dem Kraftwagen überfahren. Mit schweren Knochenbrüchen und inneren Verletzungen wurde er ins Krankenhaus gebracht, wo er kurze Zeit später verstarb.

Kattowitz. Von einem Kohlenblock erschlagen. Der 33 Jahre alte Häuer Johann Madowitz wurde auf der Modrzejow-Grube in Sosnowitz von einem schweren Kohlenblock, der sich nach einem Sprengschuß in einem Pfeiler löste, erschlagen.

Kattowitz. Schmugglerbande gefaßt. Die polnische Grenzpolizei hat eine achtzehnköpfige Schmugglerbande unschädlich gemacht, die einen Sacharinschmuggel von Deutschland nach Polen betrieb und in der letzten Zeit 4200 Kilogramm Sacharin nach Polen schmuggelte, wodurch ein Schaden an Zoll von über eine Million Zloty entstand. Alle achtzehn Personen wurden verhaftet und in das Kattowitzer Gerichtsgefängnis gebracht.

Kattowitz. Bergarbeiter bei einem Grubenbrand rauchvergiftet. Auf dem Baingow-Schacht in Baingow brach ein Grubenbrand aus, der schnell um sich griff. Eine Anzahl Bergarbeiter, die in dem Abschnitt arbeiteten, erlitten Vergiftungen durch Rauchgase und wurden bewußtlos. Eine Rettungskolonne konnte sie noch rechtzeitig bergen. Drei Pfeilerstrecken des Schachtes mußten abgedämmt werden, um ein Ausbreiten des Brandes zu verhindern.

Kattowitz. Schule wegen Epidemie geschlossen. In Mokrau mußte die dortige Volksschule bis auf weiteres geschlossen werden, da unter den Kindern eine ansteckende Hautkrankheit ausgebrochen ist. Bisher sind 80 v. H. der Schulkinder erkrankt.

Was der Abend bringt:

Wellenlänge: Berlin 419 ● Breslau 325 ● Deutschlandsender 1635 Frankfurt a. M. 259,3 ● Hamburg 372 ● Königsberg 217 ● Langenberg 472,4 ● Leipzig 389,6 ● München 533 ● Stuttgart-Mühlacker 360,8

Sonntag, 17. Dezember

Reichssendung: 20.00: München: Erstes Konzert des nationalsozialistischen Reichs-Sinfonieorchesters nach Rückkehr von der Konzertreise durch Italien. Ltg.: Kapellmeister Franz Adam. Solist: Erich Kloß.

Berlin: 19.30: Mit Jungens und Mädels auf der Sonneberger Spielzeugschau am Kaiserdamm. (Aufnahmen.) 21.15: Hamburg: Volkstümliches Konzert. Funkorchester. Ltg.: Generalmusikdirektor Eibenschütz. 22.30: Hamburg: Unterhaltungsmusik. — Tanzmusik. Kleines Funkorchester. Ltg.: Gerh. Maaß.

Deutschlandsender: 18.50: Ein Wintertag auf dem Dorf. Hörbild. 19.30: v. Vegesack liest aus seinem Roman: Herren ohne Heer. 21.15: Stuttgart: Schneeflocken Ein bunter Reigen winterlicher Bilder in Musik und Wort. 23.00: München: Nachtmusik.

Breslau: 19.30: Wilhelm Ziesemer: Englische Seeleute singen. Vortrag mit Schallplatten. 21.15: Die Vorweihnacht in Lied, Sage und Dichtung, von W. E. Peuckert. 22.40: Ing. Schönbrunn: 15 Minuten Funktechnik. 23.00: München: Nachtmusik.

Montag, 18. Dezember

Reichssendung: 19.00: München: Stunde der Nation: Nebel überm See. Hörspiel von Richard Billinger.

Berlin: 20.05: Hamburg: Der kunterbunte Heilige vom Mälarsee. Die Legende eines fröhlichen Lebens von K. Siemers. Musik von C. M. Bellmann. 21.00: Hamburg: Musik um Goethe. Funkorchester. Ltg.: Generalmusikdir. Eibenschütz. 22.30: Hamburg: Spätkonzert. Funkorchester.

Deutschlandsender: 20.05: Knut Hamsun, der große Einsame. 20.45: Wunschkonzert auf Schallplatten. 22.30: Frauensport und Körperpflege. Plauderei von Emmi Tessel und Ellen Braumüller. 23.00: Köln: Tänzerische Musik in allerlei Gestalt.

Breslau: 20.10: München: Oesterreich. 20.30: Leipzig: Kabarett und Tanz. Ein bunter Winterabend. 23.00: München: Nachtmusik. Kl. Funkorchester.

Dienstag, 19. Dezember

Reichssendung: 19.00: Frankfurt: Stunde der Nation: Tonmalerei in der Musik. Ein musikalisches Kaleidoskop. 20.00: Vom Deutschlandsender: Dr. Paetzold: Wehrpolitik und Weihnachtsfrieden.

Berlin: 20.05: Hamburg: Der deutsche Seemann. Eine Hörfolge. 21.15: Hamburg: Von der Elbe Strand. Kl. Nordfunkorchester. 22.40: Hamburg: Unterhaltung und Tanz. Das Funkorchester.

Deutschlandsender: 20.10: Deutscher Balladen-Abend. (Aufnahme.) 21.10 Breslau: Pietro Mascagni anläßlich seines 70. Geburtstages. 23.00: Stuttgart: Sti-Heil. Bunte lustige Stunde von Winterfreuden.

Breslau: 20.20: Leipzig: Iphigenie in Tauris. Schauspiel von Goethe. 21.10: Pietro Mascagni. Anläßlich seines 70. Geburtstages. Ltg.: Topitz. 22.35: Leipzig: Heiteres Konzert des Funkorchesters.

Empfehle
Speise-, Wasch-, Kaffee- u. Teeservice, Küchengarnituren — Wein-, Likör-, Grog-, Bier- u. Teegläser — Emaille, Aluminium, Zink u. Gußeiserne eml. Geschirre — Stahlwaren i. gr. Auswahl — Bürsten-, Holz- und Lederwaren

Max Kleiber, Polkwitz Salzring

Größte Auswahl
Billigste Preise!

Unser Weihnachts-Verkauf ist eröffnet!

Bitte beachten Sie
uns. 3 Schaufenster

Weihnachts-Blockpackung
in den modernsten Mustern
von **50 Pf.** bis 2.50 RM.

Brief-Kassetten
modernste Leinen-Papiere

Leinen-Karten-Kassetten
von nur **50 Pf.** aufwärts

Schreibblocks
Siegelmarken

Schreib-Utensilien

Schreibgarnituren, Schreibzeuge,
Tintenfässer, Löscher, Lineale,

Bürobedarfsartikel

Pelikanol, Schreib- und Füllfedertinten, Stempelfarben, Stempelkissen, Stempelträger, Kontobücher

Mod. Füllfederhalter

Montblanc-Goldfüllhalter
„Torpedo"-Füllfederhalter
Der bewährte" Haro"-Glashalter

Gesang- u. Gebetbücher

Wir bieten sowohl in Gesang- wie Gebetbüchern, Kreuzen, Heiligenbildern, Weihwasserkesseln usw. eine Großstadtauswahl. Neueste Muster

Gesellschafts-Spiele

Selbstbeschäftigungsspiele, Strickliesel, Dominos, Dame und Mühle, Tisch-Tennis, Mosaik-Spiele, usw., usw. von **30 Pf.** an

Typendruckereien

das schönste Selbstbeschäftigungsspiel für die Kinder, in den verschiedensten Größen vorrätig, von **50 Pf.** an. Stempelspiele.

Elektrische Taschenlampen

Ersatzbatterien u. -Birnen
Leuchtstäbe, Fahrradlampen, Lampen f. Damen

Amateur-Foto-Alben

in den entzückensten Neuheiten, in allen Größen und Stärken, von **50 Pf.** an

Foto-Ecken Foto-Schildchen Foto-Klebstoff

Poesie- u. Postkartenalben

Poesiealben in groß und klein, auch in Herzform.
Postkartenalben Hoch u. Quer, b. 500 Karten fassend
Tagebücher in eleganten Einbänden, mit Schloß.

Schreibmappen Schreibunterlagen

Christbaumlichte
Christbaumschmuck

Lametta, Engelshaar
Lichthalter, Feenhaar

Für Selbstrasierer!

Rasier-Apparate, -Messer, -Klingen
-Seifen, -Näpfe, -Streichriemen,
-Paste, Streichriemen, Pinsel, usw.

In allen Preislagen! Erstklassige Markenware!

Neu! Neu!
Weihnachts-Krippen
a. Holz u. btn. Figuren

Schulbedarfs-Artikel
Schultornister, Schiefertafeln, Federkästen, gedruckte Schulbücher, Schwämme, Stifte pp.

Portemonnaies, Brieftaschen, Aktentaschen

Kochrezept-bücher
Schlesisches, Wiener, Davidis, Hahnsches Kochbuch.
Ullstein, Beyer u. Vobach Rezeptbücher
Kochbücher z. Selbstschreib.

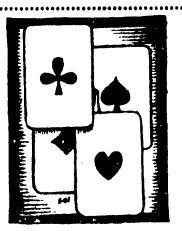
Bilderbücher Malbücher
Jugendschriften

Bücher!

Wir haben in Büchern jeder Art denkbar größte Auswahl u. empfehlen:

mod. Romane, Kriegs- u. Unterhaltungs-Literatur
Nationalsozialistische Literatur

Spielkarten



Stralsunder Deutsche Spielkarten
Patience-, Romme-, Whist- und deutsche Doppelkopf-Spielkarten
Spiel-Lernbücher

Weihnachts-Servietten, Läufer
Horn- u. Gummikämme
Necessaires, Spiegel, Rahmen

Buchdruckerei Polkwitz

Sonntag von 8—9 u.
11—6 Uhr geöffnet.

Lübenerstraße 3

Inhaber Paul & Walter Bruchsch

Mitglied des
Rabatt-Sparvereins

Aufgepaßt! Was geht bei Ludewig vor?

Dort finden Sie ja Weihnachtspreise, wie Sie es sich schon immer wünschten. Dazu die große Auswahl **Herrenuhren,** ein sinniges Geschenk und ein treuer Begleiter durchs Leben. Entzückende, rassige **Armband-Uhren** für Damen u. Herren von **7.50** bis 50.— und höher. Moderne **Zimmeruhren** mit Doppelschlag schon von **19.50** an. Haben Sie schon den neuen Potsdamer Schlag gehört? Sie werden überrascht sein! **Küchen-** und **Weckeruhren** im neuesten Stil. **Chromuhren mit Wecker,** Nacht- und Schreibtischuhr zugleich, in unbeschreiblich schönen Formen

Gediegener Schmuck für Damen und Herren
Wir bringen darin immer etwas Besonderes

Trauringe nur aus legiertem Feingold, daher die unvergänglich schöne Farbe, die schöne Form. Wir garantieren für den gesetzl. Feingehalt, Paar echt Gold v. **12.**— bis 50.—

Essbestecke. Fabrikate von Firmen mit Weltruf. 1/2 Dtzd. Kaffeelöffel **Ia** Alpacka **2.95,** 1/2 Dtzd. Silberauflage **5.50,** 1/2 Dtzd. echt Silber **12.**—. Ganze **Besteckkästen** für sechs und zwölf Personen, besonders auch in echt Silber. Kaffee-, Tee- und Likör-**Service. Bowlenkannen. Silberschalen** in 23 cm Durchmesser schon von **2.75** an. **Rosenthal**-Sammelgedecke — der Wunsch jeder Frau — von **3.50** an. **Vasen, Dosen** und so weiter.

Am besten, Sie schauen sich das Alles im Schaufenster oder im Laden selbst einmal an. Wir bieten durch hohe Qualität und niedrigen Preis den größten Gegenwert für Ihr Geld

Ludewig & Sohn, Polkwitz, am Markt

Spezial Fisch- und Herings-Handlung
empfehle für die Weihnachtstage:
gar. reinschmeckende Karpfen und Schleien.
Räucher-Aal
Vorbestellungen bald erbeten, damit ich meine w. Kundschaft allseitig zufrieden stellen kann.
O. Morgenroth
Fernruf 60 — Bahnhofstr. 10

Für die Weihnachtsbäckerei
bringe wie alljährlich mein
Ia Pfefferkuchengewürz
Treibsalze, Citronat
Rosenwasser
u. andere Backgewürze
in empfehlende Erinnerung
Stadt-Apotheke u. Drogenhandlg.
K. Winkelmann

Das beste Weihnachts-Geschenk:
Adolf Hitler: Mein Kampf
Volksausgabe, 2 Bde., 5.70
in Leinen gebd., 1 Bd., 7.20
erhältlich: **Buchdruckerei Polkwitz**

Weihnachtsangebot!

Stets frisch geröstete **Kaffees** in verschiedenen Preislagen
ff. Chokoladen
Tee Kakao
feinste **Sultanin., Korinthen Mandeln,** süß und bitter **Zitronat, Zitronen** sowie sämtliche **Backöle** und **Gewürze**

Große Auswahl in
Zigarren
Zigaretten
Rot-, Rhein-, Mosel- und Ungar-**Weine**
Rum, Arrak
Cognak, Liköre

Niederlage
bester Solinger Stahlwaren
als **Tisch-, Küchen-, Schlacht- und Taschenmesser**
sowie sämtl. Kolonial- u. Eisenkurzwaren zu billigen Pr.

Adolf Exler

Weihnachts-Karten entzückende Neuheiten!
Buchdruckerei Polkwitz, Lübenerstraße 3

2 tonlich erstklassige
Eduard Seiler Pianos
schwarz poliert und Nußbaum, neuwertig, billigst, auch gegen Teilzahlung, zu verkaufen. Verlangen Sie unsern neuesten Katalog. **Die Preise sind stark herabgesetzt**
Ed. Seiler, Pianofortefabrik, G. m. b. H., **Liegnitz**
Wilhelmstraße 17/19

Für den Weihnachtstisch

bringe ich große Mengen **praktischer Geschenkartikel** zu den **denkbar billigsten Preisen**

Neuheiten in Kleiderstoffen
in allen Modefarben
einfarbig u. gemustert
Waschsammete
prima Qualitäten
Elegante Damen- u. Mädchen-Mäntel
reiche Auswahl in allen Preislagen
Fertige Kleider
Moderne Kopfbedeckungen

Handarbeiten
fertig u. vorgezeichnet, gr. Auswahl
Trikotagen
Hemden, Schlüpfer, Hemdhosen, Unterröcke, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Nachthemden, Oberhemden, Krawatten, md. Schals, Taschentücher
Für den Wäscheschrank
sowie für **Ausstattungszwecke** empfehle
Bettbezüge Wallis, Damast, Linon, bunte Züchen, alle Preislg.
Prima Inletts nur bestes Material, gar echt u. federdicht
Bettfedern Prima Qualitäten sehr preiswert
Bettdecken Tülldecken und Piquedecken moderne Muster

Strickwaren
Kübler-Qualitäten
elegant und dauerhaft
Strickjacken, Pullover
für Damen, Herren u. Kinder
Knaben-Anzüge
Mädchenkleider
in allen Größen
Neuheiten in
Kübler-Damenkleidern

Tischdecken, Handtücher, Bettücher, Gardinen, Hemdenflanelle, Vorhangstoffe, Läuferstoffe

Martin Griesche, Polkwitz Markt 15
Modewaren- und Ausstattungshaus
(Amtlich zugelassen zur Entgegennahme von Bedarfsdeckungsscheinen für Ehestandsdarlehen)

ff. Röstkaffees, Tee, Kakao, Schokoladen
Pfefferkuchen
Baumbehang
Zigarren in Präsentkistchen zu 10 u. 25 Stück
Toilettenseifen, schöne Geschenkpackungen
Sultaninen, Pfund 35 Pf.
Mandeln, 1/4 „ 35 „
Blaumohn, Pfund 30 „
Wal- und Haselnüsse
Apfelsinen
Kunsthonig, Syrup
sämtl. Lebensmittel u. Backartikel
Alfred Knipper Markt 20

Was wir versprechen, halten wir:

Sechs Bände und der Atlas beweisen jetzt, daß sein Programm erfüllt wird – praktischer Rat mit sachlicher Auskunft, Durchgestaltung aller Lebensfragen vom christlichen Glauben aus, methodische Zusammenarbeit von Wort und Bild in technischer Vollendung. Es ist wahr, der „Große Herder" ist ein neuer Lexikontyp!

Auskunft beim Buchhändler oder bei Herder, Freiburg im Breisgau

Das schönste Weihnachtsgeschenk
eine
deutsche Nähmaschine
in allen Fabrikaten und Ausführungen sowie in jeder Preislage von:
Wald. Rebs, Polkwitz
Fernruf 36
Zur Entgegennahme von Bedarfsdeckungsscheinen der Ehestandsdarlehen berechtigt

NEUERSCHEINUNGEN im Bergstadtverlag 1933

Gedichte und Gedanken
Von Paul Keller
Ein Bekenntnis zum hoffenden, gläubigen, wahrhaftigen Leben ist der Inhalt dieser packenden Gedichte und Gedanken Paul Kellers. Mit 9 Notenbeilagen, einer Handschriftprobe und einem Bilde Lwd. RM 3,75

Der Narr Jahves
Von Lisbeth Burger
Wie Hochmut vor Gott zum Sündenfall führte, und wie Hennoch, der Narr Jahves, vergeblich das verlorene Paradies suchte, erzählt Lisbeth Burger mit packender Gestaltungskraft. Lwd. RM 4,50

Die Familie Frohmeier
Von A. H. von Eckbel
In den großen Rahmen der deutschen Befreiung vor 100 Jahren ist die Geschichte der Wiener Familie Frohmeier eingebaut, die die deutsche Familie in ihrem Glück und Unglück verkörpert. Lwd. RM 5,—

Paul Barsch erzählt
aus seiner Kindheit und Jugend.
Mit dem Roman „Von Einem der auszog" sind die spannenden Erzählungen Dokumente einer wichtigen Epoche der deutschen Volksgeschichte. Lwd. RM 3,50

Schönland-Siedlung 13
Von Lisa Schultze-Kunstmann
Das Buch erzählt das Schicksal zweier Menschen, die der Kampf um eine neue Existenz – um Land und Leben – zu untrennbarem Bunde verknüpft. Lwd RM 4,50

Franz v. Papen
Von Gert Buchheit
Diese Biographie beantwortet alle Fragen nach der Persönlichkeit Franz v. Papens und nach seinem Wirken für die Gestaltung des neuen Deutschlands. Karton RM 2,—

Buchdruckerei Polkwitz

Die Schlußvorträge im Lubbe-Prozeß.

Der Oberreichsanwalt hat das Wort.

Nach Schluß der Beweisaufnahme im Reichstagsbrandstifterprozeß nahm Oberreichsanwalt Dr. Werner das Wort, um zum politischen Teil des Verfahrens zu sprechen. Er führte u. a. aus:

„Mit dem heutigen Tage treten wir in das letzte Stadium eines Verfahrens ein, das wohl das umfangreichste ist, das seit Bestehen des Reichsgerichts vor seinen Schranken behandelt worden ist. Der Deutsche Reichstag ist das Opfer eines verbrecherischen Anschlags gewesen. Er galt nicht nur dem Gebäude, er galt

symbolisch dem deutschen Volke!

Die Anklage steht deshalb auf dem Standpunkt, daß dieser verbrecherische Anschlag das Fanal, das Signal sein sollte für die Feinde des Staates, die nunmehr ihren Generalangriff eröffnen wollten, um das **Deutsche Reich zu zertrümmern und an dessen Stelle die Diktatur des Proletariats und einen Sowjetstaat von Gnaden der Dritten Internationale** zu setzen.

Bei der Bedeutung dieser Vorgänge für die Geschicke des deutschen Volkes ist es selbstverständlich, daß die Täter, die Hintergründe der Tat und die Hintermänner der Täter in Deutschland das größte Interesse hervorgerufen haben. Aber auch im Auslande, ganz Europa, ja über das Weltmeer hinaus hat man sich der Bedeutung dieser Ereignisse nicht entziehen können. Das ist auch durchaus verständlich. Auch das Ausland wußte, Bürgerkrieg in Deutschland einleiten sollten daß, wenn es richtig ist, daß diese Vorgänge einen mit dem Ziel, dem Bolschewismus zum Siege zu verhelfen, dies nicht nur eine deutsche Sache war, sondern, daß auch die anderen Länder davon betroffen waren. Es ist bis zu einem gewissen Grade auch verständlich, daß man sich im Auslande bemüht hat, selbst an der Erforschung der Wahrheit irgendwie teilzunehmen. Zu diesen objektiven Wahrheitssuchern vermag ich allerdings die Leute nicht zu rechnen, die hinter

dem sogenannten Braunbuch

stehen. Wir kennen diese Leute. Es sind diejenigen, die im Bewußtsein ihres volksverräterischen Verhaltens gegen das deutsche Volk es nach Errichtung des neuen Reiches für zweckdienlich gehalten haben, den Staub Deutschlands von ihren Füßen zu schütteln, und die nunmehr ihre ohnmächtige Wut über das Nichtgelingen ihrer verbrecherischen Pläne, ihren Ärger und ihre Enttäuschung durch Beschmutzung abzureagieren suchten. Es hat sich einwandfrei herausgestellt, daß das Braunbuch nur als

eine schmutzige Tendenzschrift

zu werten ist. Der Oberreichsanwalt beschäftigte sich dann mit dem Verfahren der sogenannten Londoner Kommission. Er erinnerte ferner an die Äußerung des amerikanischen Rechtsanwaltes Hayes, der bekanntlich von der Londoner Kommission beauftragt war, der Gerichtsverhandlung beizuwohnen. Der Amerikaner habe zu dem schwedischen Kriminalpsychologen Dr. Söderman oft erklärt, daß er van der Lubbe als schuldig betrachte.

die nationalsozialistische Regierung nichts mit dieser Sache zu tun habe;

er wolle aber mit dieser Meinung nicht etwa hervortreten, weil er sich sonst Unannehmlichkeiten zuziehen würde. Nachdem der Oberreichsanwalt andere Beispiele für die Hetz- und Greuelpropaganda gegen Deutschland gegeben hatte, kam er zur Sache selbst:

Als in den späten Abendstunden des 27. Februar 1933, so erklärt er, die Bevölkerung durch Extrablätter und

von der Tatsache eines riesigen Reichstagsbrandes

Kenntnis erhielt, ahnten wohl die allerwenigsten, was hinter diesem Brande steht. Die allerwenigsten haben geglaubt, daß es sich um die verbrecherische Tat eines Einzelnen handelte und nicht geahnt, daß diese Tat bestimmt war, einen Angriff gegen den Bestand des Reiches auszulösen.

Ich halte es für geboten, in aller Kürze den Hintergrund zu zeichnen, auf dem sich die Ereignisse abgespielt haben, die den Gegenstand des Verfahren bilden. Auf der Anklagebank sitzen

lauter Kommunisten.

Daß Torgler ein führender Kommunist in Deutschland ist, ist unbestritten. Auch die bulgarischen Angeklagten sind führende Kommunisten in ihrem Lande. Aber auch van der Lubbe ist Kommunist. Man wird mir erwidern, daß er es hier bestritten hat. Trotzdem wiederhole ich:

van der Lubbe ist Kommunist!

Nach allem kann es keinem Zweifel unterliegen, daß Lubbe jedenfalls seiner Gesinnung und Betätigung nach Kommunist ist. Denn er hat selbst angegeben, daß er die Brandstiftung begangen habe, weil sie ein Fanal sein sollte für die Erhebung des Proletariats. Wollen konnte er nur

eine kommunistische Revolution.

Es war ihm bekannt, daß in der kommunistischen Literatur stets von der Notwendigkeit dieser Revolution gesprochen wird. Es war die einzige Revolution, die für ihn überhaupt in Frage stehen konnte.

Die Propaganda der Kommunistischen Partei hätte den geeigneten Boden für diese Erhebung geschaffen, zu der seine Tat den Anstoß geben sollte und selbst, wenn diese kommunistische Revolution in ihrem letzten Endziel dem nicht ganz entsprach, was sein Ideal war, so hat er sich zum mindesten dieser kommunistischen Revolution für seine eigenen letzten Ziele bedienen wollen. Selbst wenn man annehmen wollte, daß van der Lubbe nicht Kommunist, sondern etwas anderes gewesen ist: durch seine Tat hätte er doch die kommunistische Revolution zum Ausbruch bringen können. Niemand wird die KPD. von der moralischen Verantwortung für diese Tat entbinden können.

Bübchen will keine Milch trinken?

Doch – mit Kathreiner schmeckt sie ihm!

Der Oberreichsanwalt geht dann über zur

Schilderung des Hintergrundes,

aus dem die Tat gewachsen ist. Die KPD. hätte seit der Zeit ihres Entstehens unentwegt das Ziel verfolgt, das Deutsche Reich und seine Verfassung zu stürzen und an deren Stelle die Diktatur des Proletariats und einen Sowjetstaat nach russischem Muster zu errichten. Als die KPD. die Fehlschläge ihrer Unternehmen erkannte, begann die Bearbeitung der Bevölkerung durch illegale Druckschriften und angeblich neutraler Verbände. Zum Schluß kam der Oberreichsanwalt auf die Organisation der Tscheka und der Partisanen zu sprechen. Bezüglich der Partisanengruppen ist festgestellt worden, daß sie auf dem flachen Lande errichtet wurden und den Zweck hatten, durch Brandstiftungen, Sprengungen usw. Furcht und Schrecken in der Bevölkerung zu erregen.

Die Partisanen sollten, so fährt der Oberreichsanwalt fort, das Chaos herbeiführen, wenn die „große Aktion" losging. Dabei sollte mit

Giftgasen, in Steinkohlen versteckten Sprengstoffen

usw. gearbeitet werden. Wenn die Partei sich von dem Einzelterror hin und wieder abwandte, so war das nichts als ein taktisches Manöver. Sie kann von der moralischen Verantwortung für diese Schandtaten niemals freigesprochen werden. Mit Feststellungen über die mit allen Mitteln durchgeführte Zersetzungstätigkeit der KPD. bei Reichswehr und Polizei rundet der Oberreichsanwalt das Bild über die Bestrebungen der Kommunistischen Partei Deutschlands ab, alle Vorbereitungen für einen bewaffneten Aufstand zu treffen.

Daß eine erhebliche

gesteigerte Tätigkeit um die Jahreswende 1932/33

eingesetzt hat, beweist allein die ungeheure Steigerung der Eingänge bei der Reichsanwaltschaft. Während im ganzen Jahre 1932 bei der Reichsanwaltschaft 3289 Anzeigen in Hochverratssachen eingingen, waren es in den ersten drei Monaten 1933 allein schon 2152.

Die Ergebnisse der Beweisaufnahme des politischen Teils in großen Zügen wiederholend, stellt der Oberreichsanwalt fest, daß zur Genüge bewiesen ist, daß im Frühjahr 1933 in allen Teilen des Reiches Vorbereitungen für einen bewaffneten Aufstand mit Terrorakten der verschiedensten und furchtbarsten Art, Anordnung höchster Alarmbereitschaft usw. getroffen waren. Es hat sich auch gezeigt, wie er hervorhebt, daß man hier nicht etwa von bloßen örtlichen Vorgängen sprechen kann, sondern daß hier die Auswirkungen einer zentralen Anweisung vorlagen. Man wartete nur noch auf den Befehl von oben zum allgemeinen Losschlagen.

Die Ausführungen des Oberreichsanwalts Doktor Werner zum politischen Teil der Anklage sind damit beendet. Als der Vorsitzende die Verhandlung abbricht, stellt sich heraus, daß van der Lubbe erst einmal geweckt werden muß: er war auf seinem Stuhl eingeschlafen.

In der Nachmittagssitzung nimmt sogleich Reichsanwalt

Landgerichtsdirektor Parrisius das Wort,

um auf den Lebensweg des Angeklagten van der Lubbe einzugehen. Er kommt dabei auf die recht bewegte Vergangenheit des Angeklagten zu sprechen, und erwähnt das wiederholt gescheiterte Bemühen van der Lubbes, in die Sowjetunion zu gelangen. Wenn man berücksichtigt, daß er sich bei jeder Gelegenheit in seiner Heimat äußerst rege und eifrig politisch betätigt hat, kann es keinem Zweifel unterliegen, so sagt der Reichsanwalt, daß er auf diesen Wanderungen auch die

politischen Verhältnisse in den fremden Ländern studieren wollte.

Er hatte mit wachsendem Interesse davon gelesen, daß sich in Deutschland ein grundlegender Wandel vollzogen hatte und daß durch die Berufung Adolf Hitlers zum Reichskanzler der Dritten Internationale, die gehofft hatte, daß von Deutschland aus die Weltrevolution beginnen würde, ein vernichtender Schlag versetzt worden war. Anscheinend trieb er sich in den Straßen Berlins herum, um in der damaligen Zeit politischer Hochspannung die

Stimmung der Bevölkerung kennenzulernen.

Am 22. Februar traf er im Wohlfahrtsamt Neukölln am Mittelweg ein. Wir wissen nicht, ob ihn vielleicht damals schon eine höhere Weisung dazu veranlaßte.

Der Reichsanwalt bespricht sodann die einzelnen Etappen, die zwischen der Ankunft Lubbes in Berlin und dem Reichstagsbrand liegen. Besonders eingehend beschäftigt er sich mit dem Gespräch der kommunistischen Erwerbslosen vor dem Wohlfahrtsamt am Mittelweg, da ganz zweifellos van der Lubbe spätestens hier den Entschluß zu seinen Brandstiftungen gefaßt habe.

Reichsanwalt Parrisius geht dann auf die ersten Brandstiftungen van der Lubbes ein. Van der Lubbe ist in allen drei Fällen geständig. Es entsteht dann die Frage, warum er am Tage vor der Reichstagsbrandstiftung überhaupt noch nach Spandau und Hennigsdorf gewandert ist. Wir haben einen stichhaltigen Grund dafür nicht gehört.

Hier klafft eine Lücke,

die er nur selbst ausfüllen konnte. Er hat aber geschwiegen. Bezeichnend ist es, daß er am Sonnabend und Sonntag ausgerechnet wieder Orte aufgesucht hat, die als ausgesprochene Hochburgen der Kommunisten gelten können, und daß er dort, wie in Neukölln, mit Kommunisten zusammengekommen ist, wenn wir auch Bestimmtes darüber nicht in Erfahrung bringen konnten.

Landgerichtsdirektor Parrisius schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis darauf, daß van der Lubbe sowohl der

Brandstiftung in vier Fällen als auch des Hochverrats für überführt

zu gelten habe. Er beendete seine Ausführungen wörtlich: „Van der Lubbe ist in vollem Umfange im Sinne der Anklage für schuldig zu befinden und die Strafe ist festzusetzen, die allein nach dem Gesetz zulässig ist, die allein auch der ungeheuren Schwere des Verbrechens gerecht wird." Landgerichtsdirektor Parrisius hat den eigentlichen Strafantrag damit noch nicht gestellt. Dies bleibt den Ausführungen des Oberreichsanwalts überlassen, der sich am nächsten Verhandlungstage äußern wird.

24] Nachdruck verboten

„Ich hab' Ihr mein Herz ausschütten müssen, Vorbächle! Mir ist so weh ums Herz! Ich fühl' mich so beleidigt! So erzürnt! Tausend Jahre ist mein Geschlecht alt. Aber sicher ist, solang die Welt steht, ist niemals eine von meinen Vorfahrinnen so tief hinuntergestiegen unter ihren hochadligen Stand und hat ihr edles, blaues Geblüt verleugnet und hat wie ein Schneiderstöchterchen oder ein Schöppenkind dagestanden: Da bin ich! — und hat dafür so schnöden Undank geerntet."

„Im Besitz des allergnädigsten Vertrauens Euer Erlaucht wage ich zu bemerken: Es war ein Irrtum! Man muß ihn vergessen!"

„. . . Es war ein Irrtum . . . man muß ihn vergessen . . ." Die Gräfin Eliza wiederholte es halb geistesabwesend, die dunklen Augen in der Ferne. Plötzlich fuhr sie heißblütig empor und warf den Kopf heftig in den Nacken. „Sie hat ganz recht, Vorbach! Ich danke Ihr! Ich hab' es weiß Gott nicht nötig, mich an einen wilden Mann in Ostpreußen wegzuwerfen — einen Mann aus dem Urwald — irgendwo da in Nacht und Dunkel geboren — der nichts von mir wissen will! Ich hab' meiner Seel' jetzt in Paris Wichtigeres vor!"

„Ist das nicht unser Hofintendant, Gräfin, der uns da entgegenkommt?"

Ein schellenklingelndes Pariser Mietkabriolet rollte in scharfem Trab heran und hielt. Der lange, hagere, schwarzgekleidete Mariophilus de Buy sprang heraus. Er strahlte sein glattestes, schleimig-untertäniges Fuchslächeln.

„Es war ein Glück, daß hochgräfliche Gnaden mich nach Paris vorausschickten!" lispelte er, während er in die Reisekutsche hineinkletterte und neben der Martche die langen, dürren Beine hochzog. „Ah . . . Paris! Da geht einem das Herz auf! Da atmet man die süße Luft der halben Heimat, wie am Rhein!"

„Hat Er etwas vor sich gebracht?"

„Man hat seine Zeit nicht verloren, Exzellenz! Ich war überall, wo man in Paris die Männer der Geschäfte und die Damen von Einfluß trifft. Ich frühstückte mit ihnen, ich dinierte, ich spielte, ich tanzte mit ihnen. Ich schlenderte nach Mitternacht noch durch die galanten Cercles im Tivoligarten!"

„Hat Er denn die vollständige Liste der Bestechungen?" fragte hastig Eliza.

„Hier! Euer Gnaden kommen in Paris eben zurecht zu der großen Parade vor den Tuilerien. Der hochdero zugeteilte Oberst Debilly wird Sie empfangen — eine Brillantentabatière mit guten Steinen — und dem Revueinspektor Monnard — tausend Livres bar — empfehlen und dieser Sie dem Kaiser melden! Der Kaiser wird Sie morgen in Fontainebleau empfangen! Ich habe Ihre Staatsrobe deswegen nicht bei dem berühmten Herrn Leroi, sondern bei dem neuen Schneider im Tatarenzelt bestellt! Er kleidet jede Dame in zwei Stunden von Kopf bis zu Fuß auf das prächtigste ein . . ."

„Und in Fontainebleau?"

„Der Polizeiminister Fouché erhält zwanzigtausend Livres dafür, daß er Ihre Audienz beim Kaiser nicht hintertreibt. Der Minister des Innern die Hälfte. Es ist der feste Preis für solche Gefälligkeiten! Der Kammerherr, der Sie anmeldet, empfängt rund tausend. Die Douceurs für den Sekretär, der die Kaiserliche Ordre ausfertigt, den Schreiber, den Kassierer, den Boten — das alles erst, wenn Euer Gnaden die Urkunde der Krähensteinschen Rheinbundsouveränität in Händen haben!"

„Und die Herzogin von Alta Villa kriegt für ihre Vermittlung das große Perlenhalsband?"

„So war es mit der Frau Marschallin vereinbart! Und die Generalin Viviers den großen, türkischen Diamanten aus der Kampagne des Prinzen Eugen!"

„Der halbe Praunheimsche Familienschmuck geht flöten! Und die ganze Kriegskasse unserer Schutzjuden dazu! Aber was will man machen?" rief Eliza Praunheim ihrer Hofjungfer durch den Straßenlärm ins Ohr. Die Reisekutsche stak bereits mitten im Gewühl der engen Pariser Straßen — im Geschrei der savoyardischen Wasserträger vor ihren buntbemalten Tonnen, der Limonadenschenken und Tressenhändler, der Zeitungskolporteure, der alten Weiber mit den Empfehlungszetteln von Doktoren und Wundärzten — in einem Wagenaetümmel. einem Menschenaewimmel.

„Was für eine Menge wohlgekleideter Frauenzimmer hier herumwandelt", sagte die Vorbach mit einem bewundernden Blick auf die weißen Strümpfe und schillernden, eidechsenfarbenen Schuhchen, in denen die Pariserinnen, in hochgerafften Seidenfähnchen, wie Bachstelzen von einem Kopfstein des Pflasters über die Schmutzpfützen zu nächsten hüpften.

„Ja — das sind die Tuilerien!" Der Hofintendant rieb sich befriedigt die Spinnenfinger. „Sie sehen auf der Plattform des Mitteltors die vier Bronzerosse, die sonst auf dem Markusplatz in Venedig standen. Der Kaiser, stets bedacht, seine Hauptstadt zu schmücken, hat sie, mit dem Siegesgespann vom Brandenburger Tor in Berlin, nach Paris übergeführt, wie er ja auch Schärpe, Ringkragen und Kordons Friedrichs des Großen drüben im Invalidendom aufzubewahren geruht! Seine Majestät wohnt zur Zeit der Messe bei. Gleich danach wird er, jetzt gegen Mittag, die berühmte, all-vierzehntägige Truppenrevue vor den Tuilerien abhalten. Mein Gott — diese Menschenmenge — wie kommen wir da durch?"

„Gibt es denn so viel Soldaten auf der Welt?" rief die Baronesse Vorbach. „Soweit man sehen kann, stehen sie zu Tausenden — bis in die Höfe hinein!"

„Innen, im Tuileriengarten, wo die vielen Bärenmützen flimmern, sind die Alte Garde der Großen Armee und die Linientruppen von der ersten Militärdivision der Armee des Innern aufmarschiert!" erläuterte der Chevalier de Buy, der sich in dem Standartenwehen, der rauschenden Musik, der Regenbogenpracht der Parade immer mehr aus einem Kurkölner in einen Franzosen verwandelte. „Anschließend, auf dem Karussellplatz, halten die Reiterregimenter und die leichte Artillerie. Ah — diese Seeleute — diese Mamelucken — diese Feuerwerker — diese Fechtmeister —"

„Diese Frauenzimmer!" schrie die Vorbach.

„Diese hübschen Kinder — je fünf an der Zahl — sind die sogenannten Wäscherinnen, die der Kaiser, der einen Familienstand im Felde ungern sieht, jeder Kompanie zubilligt, damit sie nicht ganz der heiteren Gesellschaft der Frauen entbehrt! Sie erhalten Sold wie die Männer! Ach, wenn wir nur vorwärts kämen! Aber da reitet uns ein Brigadier mit seiner Suite gerade in den Weg!"

„— als ob ich diesen Herrn General des Kaisers nit kenne tät'" sprach die Gräfin Praunheim erbittert. „Guck Sie nur, Vorbächle: Wie mein Herr Vetter Viktor da in all seinem Gold und Scharlach und fliegendem Pantherfell auf seinem arabischen Schimmel tänzelt und die Damen von Bewunderung Maul und Nas' aufsperren, da dünkt sich der klein' Kestricher Prinz mehr wie der Napoleon selber!"

Der Rheinbundfürst Viktor zu Praunheim-Kestrich, kaiserlich französischer Brigadier der Kavallerie, zeigte tiefhaft lächelnd die weißen Zähne in dem gebräunten, männlich schönen Antlitz. Er senkte aus dem Sattel, angesichts der Menge, mit einer ritterlich ehrerbietigen Ar-

Die Eröffnungssitzung.

Göring wieder Reichstagspräsident.

Nach Eröffnung der ersten Sitzung des neuen Reichstages durch den Präsidenten des vorigen Reichstages, Göring, der nach den Bestimmungen der neuen Geschäftsordnung auch den Vorsitz in der ersten Sitzung des neuen Reichstages führt, werden zunächst die vorläufigen Schriftführer von ihm ernannt. Ein besonderer Namensaufruf braucht nicht mehr vorgenommen zu werden, weil schon durch die Anwesenheit und Listen die Zählung der eingetragenen Namen die Beschlußfähigkeit des Hauses festgestellt ist. Nach der Mitteilung des Reichspräsidenten an den Reichstag, daß der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, und der Stabschef der SA., Ernst Röhm, zu Reichsministern ohne Geschäftsbereich ernannt worden sind, erfolgt

die Wahl des neuen Präsidiums,

und zwar nach dem Vorschlag des Abgeordneten Dr. Frick durch Zuruf.

Zum Präsidenten wird wieder der bisherige Präsident Göring, zu seinem ersten Stellvertreter der bisherige Präsident des Preuß. Landtages, Kerrl, gewählt; zweiter Stellvertreter wird der bisherige Präsident des Bayerischen Landtages Esser und dritter Stellvertreter der Abgeordnete Dr. von Stauß.

Die Gewählten nehmen die Wahl an. Dann folgt in üblicher Form, also auf dieselbe Weise, die Wahl der Schriftführer und nach einigen weiteren geschäftlichen Mitteilungen wird dem Präsidenten die Ermächtigung gegeben, Zeitpunkt und Tagesordnung der nächsten Sitzung selbst zu bestellen. Der Reichstagspräsident fährt dann fort:

Meine Herren! Meine Kameraden!

„Ich darf darauf hinweisen, daß der Herr Reichskanzler heute nicht anwesend sein kann und darf daher auch meinerseits alle weiteren Ausführungen, die ich als Präsident zur Lage zu machen hätte, auf jenen Tag zurückstellen, an dem der Herr Reichskanzler hier selbst auch das Wort ergreifen wird. Für heute darf ich Ihnen den Dank aussprechen für das Vertrauen, das mich wiederum auf diesen Platz berufen hat und Sie nun als neugewählter Präsident begrüßen. Sie werden verstehen, besonders meine Herren Parteigenossen, mit welchem Glücks- und Stolzgefühl es mich erfüllt, Präsident eines nationalsozialistischen deutschen Reichstages sein zu dürfen. Wer, wie ich, in den vergangenen Jahren erlebt hat, wie das deutsche Parlament zum Schluß ausgeartet war, der wird begreifen, mit welcher inneren Befriedigung wir auch hier zurückblicken dürfen auf die gewaltige Arbeit, die unser Führer hier geleistet hat. Gestern hat Ihnen der Führer bei der Verpflichtung in großen Zügen die Ziele und die Pflichten aufgezeigt, zu deren Erfüllung Sie berufen sind.

Vor allem aber hat er seine Rede dahin zusammengefaßt, daß die Reichstagsfraktion in voller Geschlossenheit mit der Reichsregierung dem deutschen Volke beweisen soll, daß das gewaltige Vertrauen, das das Volk uns gegeben hat, gerechtfertigt ist. Unsere Arbeit, unser Dienen, unser Tun soll und darf nur dem Volke gewidmet sein. Und so lassen Sie mich heute diese erste Sitzung schließen, indem ich Sie bitte mit mir einzustimmen in den Ruf: Diesem deutschen Volke und seinem Kanzler ein dreifaches Sieg-Heil!"

Die Abgeordneten erhoben sich mit den übrigen Besuchern des Hauses von den Plätzen und stimmten begeistert in den dreimaligen Heilruf ein. Dann erklärt Präsident Göring die Sitzung für geschlossen.

Amt und Aufgabe der Presse.

Bedeutsame Kundgebung des Präsidenten Amann.

Der Präsident der Reichspressekammer, Direktor Amann-München, verlas in Berlin vor den Vertretern der Zeitungswelt eine Kundgebung, in der er zunächst feststellte, er habe soeben Gelegenheit gehabt, dem Präsidenten der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, zu melden, daß der äußere Aufbau der Reichspressekammer durchgeführt sei. In Zehn Fachverbänden seien die in der Presse tätigen Personengruppen zusammengeschlossen. Er betrachte es als eine besondere Aufgabe, aus dieser jetzt noch rein äußerlichen Zusammenfassung das Gefühl und das Bewußtsein einer inneren Verbundenheit emporwachsen zu lassen.

In längeren Ausführungen ging Präsident Amann sodann auf die Aufgaben der Presse im neuen Staat ein. Es sei nicht notwendig, daß die Mehrzahl der deutschen Zeitungen sich bemühen solle, ihren Inhalt mehr oder weniger nach einem Schema auf denselben Ton abzustimmen und damit gleichförmig zu werden. Die Presse im nationalsozialistischen Staat solle

Instrument der nationalen Selbsterziehung

sein; die in ihr Schaffenden müßten sich die Voraussetzung für dieses Erziehungsamt geistig und charakteristisch erwerben.

Eingehend würdigte Präsident Amann die Leistung und Verdienste der nationalsozialistischen Kampfpresse. Ihre Kampferfahrung gebe ihr das Gefühl der inneren Sicherheit, und hieraus ergebe sich der Anspruch, bei der Fortsetzung des Kampfes in vorderster Linie eingesetzt zu werden. Die Aufgaben der nationalsozialistischen Presse bestünden künftig in der Festigung des Gewonnenen und in dem Ringen um die gesinnungsmäßige Umformung des einzelnen Volksgenossen.

In der Kundgebung wird weiter der hohe Wert der mit Volk und Land eng verbundenen

Heimatpresse

herausgehoben; es wäre verfehlt, diesen Zeitungen den Lebensraum zu nehmen. Im übrigen betonte der Präsident, mit einer lediglich äußeren Gleichschaltung sei es nicht getan. Kein Angehöriger der Presse dürfte Aufgaben verfolgen, die dem nationalsozialistischen Gedankengut zuwiderlaufen. Die Presse dürfe z. B. nicht ein Mittel konfessionellen Kampfes oder der Träger wirtschaftlichen Profitstrebens sein.

Die wirtschaftliche Führung eines Zeitungsunternehmens und dementsprechend ihr Erfolg fänden erst in der tatsächlichen Erfüllung der pressemäßigen Aufgaben ihre sittliche und berufsethische Begründung.

Aus diesen Grundsätzen ergebe sich für die Reichspressekammer als notwendige Richtlinien für die Regelung des Wettbewerbs der Zeitungen untereinander, daß dieser unbedingt auf die Auswertung der eigenen pressemäßigen

Leistung

abgestellt sein müsse. Es gehe nicht an und es entspreche keineswegs dem Willen der Führung, den wirtschaftlichen Unterbau einer Zeitung in Gestalt eines festen Bezieherstammes dadurch zu schaffen, daß an die Stelle des freien Willens des einzelnen zum Bezug der Zeitung die entscheidende Beeinflussung durch einen dritten trete.

Zeitungsvertrieb und Bezieherwerbung.

Anordnung der Reichspressekammer.

Der Präsident der Reichspressekammer, Max Amann, erläßt eine Anordnung über Fragen des Vertriebes und der Bezieherwerbung sowie über Neugründungen auf dem Gebiet der Presse vom 13. Dezember 1933 zur Befriedung der wirtschaftlichen Verhältnisse im deutschen Zeitungsgewerbe. Es heißt darin u. a.:

Zeitungen und Zeitschriften, die nicht schon vor dem 14. Dezember 1933 erschienen sind, dürfen bis zum 31. März 1934 nicht begründet werden.

Eine Verpflichtung zum Bezug bestimmter Zeitungen ist nicht zulässig, insbesondere nicht durch Anordnungen oder Befehle, ebenso wenig darf eine Kontrolle über den Bezug bestimmter Zeitungen ausgeübt werden.

Anordnungen und Verfügungen sowie Kontrollmaßnahmen behördlicher Stellen für den Bereich des inneren Dienstbetriebes bleiben hiervon unberührt. Das Recht von Organisationen, für den Bezug von Zeitungen oder Zeitschriften empfehlend einzutreten, bleibt durch diese Anordnung unberührt.

Die Lieferung von Zeitschriften an Mitglieder einer Organisation darf weder durch Ausübung des Organisationszwanges noch unter irgendwie gearteter Mitwirkung der Organisation und ihrer Einrichtungen erfolgen. (Tritt am 1. Januar 1934 in Kraft.)

Verlegern und Verlagen von Zeitungen und Zeitschriften ist der Abschluß von Verträgen, Vereinbarungen und Abreden sowie jede sonstige Maßnahme verboten, die eine ausschließliche Veröffentlichungsbefugnis für Bekanntmachungen und Nachrichten von Organisationen, Verbänden und Vereinen bezwecken oder bewirken. Diesem Verbot zuwiderlaufende Verträge usw. sind sofort aufzuheben.

Hiervon unberührt bleiben satzungsmäßige Vorschriften über die Veröffentlichung der zur Wahrung von Formen und Fristen ergehenden Bekanntmachungen. Das gleiche gilt für Anordnungen der NSDAP. und ihrer Nebenorganisationen über die Veröffentlichung parteiamtlicher Bekanntmachungen.

Die Werbung von Beziehern

für Zeitungen durch Werber, die damit betraut sind, nach Listen oder bezirksweise oder von Haus zu Haus Bezugsbestellungen zu sammeln, ist für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. März 1934 verboten.

Die Anordnung tritt mit Ausnahme des oben angegebenen Termins sofort in Kraft.

Schwerer Angriff Hendersons gegen Versailles.

Bestürzung in Paris.

Natürlich hat sich die Pariser Presse auf die zweite Unterredung des Reichskanzlers mit dem französischen Botschafter François-Poncet gestürzt. Das ist um so überflüssiger, als weder die eine noch die andere Seite über den Inhalt oder gar über Einzelheiten dieser neuen Besprechung irgend etwas hat verlauten lassen, wie das ja auch bei derartigen unverbindlichen Fühlungnahmen ganz selbstverständlich ist. Und man liest mit einigem Vergnügen die lange Liste der Vermutungen und reinen Kombinationen, die die Pariser Blätter da ihren Lesern aus Mangel an sachlichen Meldungen vorsetzen.

Zu gleicher Zeit hat einer der bisher getreuesten Parteigänger Frankreichs im britischen Imperium, Henderson, der Präsident der sogenannten Abrüstungskonferenz, vor dem Auswärtigen Ausschuß des Englischen Unterhauses eine Rede über Deutschland und die deutschen Rechtsansprüche gehalten, die dort als Sensation bezeichnet wurde und in Paris wie eine Bombe eingeschlagen hat:

Man müsse sich die Erfahrungen, die Deutschland gemacht habe, vor Augen halten, bevor man das neue Deutschland einer Kritik unterziehe. Deutschland sei fünfzehn Jahre lang von den Siegermächten niedergehalten worden. Man habe Deutschland die Gleichberechtigung versprochen; aber selbst jetzt habe man ihm noch keine Gelegenheit gegeben, um die Beschwerden Deutschlands wieder gutzumachen. Das Ergebnis sei, daß die deutsche Erhebung eine unwiderstehliche Kraft geworden sei. Man müsse die Umstände in Betracht ziehen, die Deutschlands Austritt aus dem Völkerbund veranlaßt haben. Henderson sagte ferner, daß der Fehlschlag der Abrüstungskonferenz ein verheerendes Rüstungswettrennen zur Folge haben würde.

Man kann angesichts dieser Rede, die an Henderson zum erstenmal ein Verständnis für Deutschland merken läßt, die Bestürzung in Paris verstehen; zumal englische Abgeordnete der Konservativen Partei sie im Unterhaus in persönlicher Aussprache offen als Angriff gegen Frankreich bezeichneten.

Auch die Rede Hendersons wird nicht die letzte Erfahrung sein, die Frankreich darüber belehrt, daß die Welt von den vernichtenden Folgen der Versailler Gewaltpolitik genug hat.

Wenn Sie in Glogau einkaufen, dann kaufen Sie Konfektion, Stoffe, Herren- u. Damen-Wäsche, Teppiche, Gardinen, Läuferstoffe, Linoleum **bei Pietrkowski.** Sehenswert ist die Auswahl und alles ist Qualität und **sehr preiswert!**

bewegung den glitzernden Säbel vor seiner Base. Gräfin Eliza machte ihm aus dem Wagen einen spöttischen Hofknicks und blinzelte ihm feindselig nach.

„Da reitet er hin, der eitle Aff'!" sagte sie zu ihrem Hoffräulein. „Der hört's Gras wachse! Dem bin ich schon seit acht Tagen von unterwegs gemeldet! Daß mir das durchtriebene Büble auch hier gleich übern Weg kommen muß! Das ist kein gutes Vorzeiche!"

„Mein Oberst . ." Der Hofintendant de Buy dienerte mit dem gelenkigen Kreuz eines Kammerlakaien neben dem Kutschenschlag. „Darf ich Sie Ihrer reichsgräflichen Exzellenz vor Augen stellen: der Oberst Debilly vom 21. Grenadier-Regiment."

„— genannt ‚das furchtbare'!" ergänzte der martialische, knebelbärtige Korse in tiefem Baß. „Geruhen Sie, mir zu folgen, Madame!"

Er führte die Gräfin Praunheim und ihre Suite durch eine Torwölbung von braunen Marmorsäulen in das Innere des bis an die Hofmauern vom farbigen Wellenschlag der Truppen durchwogten Tuileriengartens.

„Wollen Sie gnädigst neben diesen Lanciers hier am Eingang verziehen!" bat der Oberst in schlechtem, korsisch gefärbtem Französisch und drängte sich nach der Mitte. Eliza Praunheim stand neben dem Lanzenreiter. Sie sah nur die Mauer der Pferde, die Hunderte von grünen Ulankas mit rosa Brusteinsatz und schwarzgelben, schiefbebuschten Helmen und fühlte sich, zu ihrem Erstaunen und wider alle Etikette, von ihrem Hofintendanten hastig an der Hand ergriffen und etwas seitwärts gezogen.

„Hier — Erlaucht — bei dieser Statue des auf die Erdkugel gestützten Löwen — können Sie ihn sehen!"

Es war von da ein Durchblick durch die blauen, weiß bandelierten Reihen der Regimenter. Mitten zwischen ihnen stand ein kleiner, beleibter Mann in lichtgrauem Mantel und hohen Stiefeln, einen Zweispitz mit schwarzer Schleife auf dem gelblichen Cäsarenkopf, ohne irgendwelche Rang- und Ehrenzeichen. Er machte sich aufmerksam etwas in der Reihe zu schaffen. Fünf Schritte hinter ihm — eine stumme, kaum atmende Masse von Federbüschen, Goldschnüren, Großkreuzen, Ordensbändern — harrte ein hundertfaches, regenbogengleißendes Gefolge.

„Der Kaiser!" murmelte der kurkölnische Hof-Bratenzerleger. „Gleich seitlings von ihm die Erbprinzen von Bayern und Baden! Dahinter die Reichsmarschälle Bessières und Moncey, daneben der Erzkanzler Cambacérès, der Palastpräfekt."

„Seine Majestät öffnen soeben eigenhändig einige Tornister, um sich zu überzeugen, daß jeder Soldat nach Vorschrift Raumnadel, Kugelzieher und hölzerne Schüssel

Er senkte den glitzernden Säbel vor seiner Base.

darin hat!" berichtete zurückkehrend der kleine Oberst mit der zwei Schuh hohen Bärenmütze. „Gleich darauf werden Madame dem Kaiser durch den Revueinspektor gemeldet. Ah, da kommt der Kammerherr vom Dienst!"

Der Marquis de Valpuiseaux trug, als einziger unter den zahllosen Offizieren, den silbergestickten, dunkelblauen, spanischen Mantel und Rock der zivilen Würdenträger des Napoleonischen Hofs. Er verneigte sich mit graziöser Leichtigkeit vor der Standesherrin.

„Seine Majestät der Kaiser wird morgen um elf Uhr in Fontainebleau für die Gräfin Praunheim zu sprechen sein!"

Eliza Praunheim atmete tief auf. Sie legte die Hände zusammen und sagte zu der Boxbach:

„Wenn mir jetzt bloß nit der Cousin Viktor in di Supp' spucke tut!"

Gegen Abend war die Courrobe fertig. Der große Bekleidungskünstler für eilige Fälle des Kaiserreiches brachte sie, mit einem Stab von aufgeregten Nähmamsellen und Laufmädchen, persönlich und paßte sie zurecht und berichtete, den Mund voll Stecknadeln, der hohen Auftraggeberin, daß seit vier Wochen die Schleppe noch kürzer geworden und dafür die Taille beinahe bis unter die Achsel hinaufgerutscht sei, und daß sie, die Schneiderkönige von Paris, solange Seine Majestät hier weile, keine Ruh' bei Tag und Nacht hätten! Denn der Kaiser wasche vor aller Welt jeder Generalin, Ministerin, Senatorin den Kopf, die sich unterstand, dasselbe Staatskleid zum zweitenmal zu tragen! Aber an diesem Prunkstück hier werde Napoleon sein Wohlgefallen haben! Ach — Euer Hoheit — diese alten Spitzen auf sattem Atlas von tiefer Tönung der Entengrütze — diese kniekurze Tunika, unter der lachsfarben das Unterkleid seine goldene Stickerei bis zum Saum der Schuhe bauscht, dieser reichliche, zärtlich umkrauste Vorder- und Rücken- und Armausschnitt. Ach, man wird zufrieden sein! Viel Glück, Madame!"

Zu dieser Pracht trug die Reichsgräfin von Praunheim, als sie am nächsten Morgen sechsspännig den vielstündigen Weg nach Fontainebleau hinausfuhr, einen weiten grünen Reisemantel und auf dem vor Erwartung blassen, hübschen Haupt eine schwarze, mit goldenen Lorbeerblättern garnierte Minervamütze. Schon hinter der Seinebrücke von Melun fieberte die Heerstraße vom Galopp der Kuriere, dem Trab der Staatskaleschen, dem Tritt der Truppen. Wie eine graue Kreuzspinne in der Mitte des Netzes kauerte drüben, über den niederen Dächern des Städtchens, das düstere, unregelmäßige Riesenschloß der Bourbonen. Am Eingang des weißen Roßhofs, neben dem Hoftheater, hielten hoch zu Pferd, wie bärtige, buntuniformierte Standbilder, unbewegt die Gendarmen vom Elitekorps Wache.

„Seine Majestät kehrt eben von der Pirschjagd zurück!" meldete der Kammerherr, Marquis de Valpuiseaux. „Er wird Sie, Erlaucht, vor seinem Eintritt in den großen Empfangssaal, hier im Kabinett, auf eine Minute in Privataudienz empfangen! Sind Sie Herrin Ihrer Nerven? Zittern Sie nicht? Wünschen Sie noch rasch eine stärkende Ptisane?"

Fortsetzung folgt

Viel Freude bereitet
zum Weihnachtsfest
ein
Sparbuch
der
Städtischen Sparkasse zu Polkwitz

Der Deutsche Rechtsstand proklamiert.

Aus Anlaß des Abschlusses der organisatorischen Arbeiten der Deutschen Rechtsfront und des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen versammelte Reichsjustizkommissar Dr. Frank die Reichsfachgruppenleiter der sämtlichen Berufsgruppen des deutschen Juristentums im Hause der Deutschen Rechtsfront. Der Reichsjuristenführer proklamierte den gleichberechtigt neben die anderen Stände des deutschen Volkes tretenden

parteiamtlich anerkannten Deutschen Rechtsstand.

Der Deutsche Rechtsstand umfaßt alle Arbeiter am Recht, deren charakteristische Funktion in der Betreuung und Durchsetzung des Rechts in allen Lebensbereichen des deutschen Volkes liegt, ohne daß ein irgendwie gearteter sozialer Wertungsunterschied anerkannt werden kann. Der Deutsche Rechtsstand ist verpflichtet und berufen, sich zur Schaffung eines neuen Rechts und einer neuen Wirtschaftsordnung mit allen ihm innewohnenden Kräften einzusetzen ohne Unterschied und ohne Rücksicht auf die sachliche Vorbildung. Der Führer des Deutschen Rechtsstandes, der Reichsjuristenführer, ist dem Führer Adolf Hitler unmittelbar unterstellt und ihm unmittelbar verantwortlich.

Großfeuer in einer Kölner Fabrik.

Fünf Personen durch Explosion schwer verletzt.

In der Gummiwarenfabrik M. Steinberg in Köln-Braunsfeld ereignete sich eine heftige Explosion, die ein schweres Schadenfeuer im Gefolge hatte. Es eilten sofort mehrere Feuerwehrabteilungen zur Brandstätte, denen es nach dreistündiger Tätigkeit gelang, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Infolge der Explosion trugen zwei Arbeiterinnen und drei Arbeiter sehr schwere Verletzungen davon. Die Explosion erfolgte in dem Tauchraum der Saugerabteilung im Erdgeschoß. Sie war von einer mächtigen Stichflamme begleitet. Außer den Schwerverletzten sind fünf bis sechs Leichtverletzte zu verzeichnen. Die im ersten und zweiten Stock Beschäftigten konnten sich über die Freitreppe in Sicherheit bringen. Als Ursache des Unglücks nimmt man Selbstentzündung an.

Bullit stellt sich in Moskau vor.

Überreichung des Beglaubigungsschreibens.

Der amerikanische Botschafter Bullit hat dem Vorsitzenden des Vollzugsausschusses der Sowjetunion, Kalinin, sein Beglaubigungsschreiben überreicht. Bei der Überreichung des Beglaubigungsschreibens hielt Bullit eine Ansprache, in der er erklärte, die Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion sei ein großer Schritt zur Beruhigung der Welt. Kalinin meinte, die Verschiedenheit der Regierungssysteme der Vereinigten Staaten und der Sowjetunion sei kein Hindernis im Wiederaufbau der Beziehungen zwischen den beiden Völkern. Nach der Überreichung des Beglaubigungsschreibens empfing der Botschafter die Vertreter der Sowjet- und der ausländischen Presse. Er betonte, er sei glücklich, jetzt wieder in Moskau zu sein, um vergleichen zu können,

welche wirtschaftlichen Fortschritte die Sowjets

gemacht hätten. Die russisch-amerikanischen Beziehungen würden auf wirtschaftlichem Gebiete großzügig ausgebaut werden. Er werde eine Reise durch ganz Rußland und Sibirien unternehmen, um die politische und wirtschaftliche Lage zu studieren. Die amerikanischen Generalkonsulate in Charkow, Leningrad und Wladiwostok würden demnächst eröffnet werden.

Weiße und gesunde Zähne
Chlorodont
die Qualitäts-Erzeugnisse von Weltruf

Empfehle
Wringmaschinen, Brotmaschinen
Fleischmaschinen, Messerputz- u. Messerschleifmaschinen, Fruchtpressen, Kaffeemühlen Reibemühlen, Elektr. Bügeleisen, Spiritus-Bügeleisen, Bolzenbügeleisen, Spirituskocher Teller-, Tafel-, Dezimalwaagen und **Gewichte Küchenherde, Füll-, Tischöfen, Sägemehlöfen Petroleumöfen, Ofenrohre** und **Kohlenkasten**
Max Kleiber, Polkwitz, Salzring

Nah und Fern

○ **Sehr strenger Frost in Ostpreußen.** Die tiefste Temperatur der letzten Zeit wurde jetzt in Königsberg mit 21 Grad, in Treuburg im Süden der Provinz mit 22 Grad und in Elbing sogar mit 23 Grad unter Null gemessen. — Wie ferner aus Trier gemeldet wird, hat sich die Eisstauung auf der Mittelmosel weiter verstärkt. Besonders bei Traben-Trarbach staut sich das Eis immer weiter stromaufwärts. Auch bei Wellen und Temmels an der Obermosel hat sich das Eis festgesetzt, so daß die Mosel jetzt kilometerweit fest zugefroren ist.

○ **Schwerer Raubüberfall auf eine Kreissparkasse.** Früh gegen drei Uhr überfielen drei Männer die Nebenstelle der Plöner Kreissparkasse in Preetz. Sie weckten den Kassenverwalter, streuten ihm Pfeffer in die Augen und zwangen ihn mit vorgehaltenen Pistolen, den Geldschrank zu öffnen. Dann nahmen sie den Kasseninhalt, insgesamt 1400 Mark, an sich und flüchteten.

○ **75jähriger wegen Meineides zu Zuchthaus verurteilt.** Das Altonaer Schwurgericht verurteilte den 75jährigen Rentenempfänger Storjohann aus Altona wegen Meineides zu einem Jahr Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. St. wurde beschuldigt, vor dem Amtsgericht Altona wissentlich einen Offenbarungseid falsch geschworen zu haben, indem er ein unvollständiges Vermögensverzeichnis als vollständig und richtig eidlich bekräftigte. In dem Verzeichnis fehlte aber die Angabe eines ihm gehörenden Gartenhäuschens, das er später an seinen Sohn verkaufte.

○ **Kunsthändler bejaht 70 Kirchendiebstähle.** Das Schöffengericht in Kempten (Allgäu) verurteilte den 57jährigen Maler und Kunsthändler Karl Schmid aus Füssen zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Schmid hatte von Dezember 1927 bis Mai 1933 nicht weniger als 70 Kirchendiebstähle begangen. Er hat mehr als 300 Gegenstände entwendet, von denen nur etwa 30 Stück wieder herbeigeschafft werden konnten. Seine Beute verkaufte Schmid in Berlin und München und ergaunerte sich damit einige tausend Mark.

⊙ **Schiffsuntergang im Kattegatt.** Der Saugbagger einer Kieler Bauunternehmerfirma, der von Randers nach Flensburg unterwegs war, ist im Kattegatt leck gesprungen und gesunken. Die Besatzung wurde von dem Schlepper „Laboe" gerettet.

⊙ **Eine Bratwurst von 55 Meter Länge.** Anläßlich der 500-Jahr-Feier des Ortes Plenmouth in Warwickshire (England) wurde eine Bratwurst angefertigt, die die respektable Länge von 55 Meter hatte. Plenmouth ist von altersher als Stadt der besten Wurstwaren bekannt, und die Einwohner haben es fertiggebracht, die gigantische Wurst, die zentnerschwer war, so vorzüglich zuzubereiten, daß Ehrengäste und Besucher nicht den kleinsten Wurstzipfel übrigließen.

⊙ **Achtzehn Sacharinschmuggler festgenommen.** Die polnische Grenzpolizei kam einer 18köpfigen Schmugglerbande auf die Spur, die Sacharinschmuggel im Großen betrieb. Die Bande hatte bereits 4200 Kilogramm Sacharin von Deutschland nach Polen geschmuggelt. Der dem polnischen Staat zugefügte Schaden soll sich auf über eine Million Zloty belaufen. Alle 18 Personen wurden verhaftet und dem Kattowitzer Gerichtsgefängnis zugeführt.

⊙ **Zehn Stunden lebend begraben gewesen.** Die Verwaltung der Mortimer Grube in Sosnowice (Ostoberschlesien) hatte die Sprengung der auf ihrem Gelände liegenden Notschächte angeordnet, die nachts durchgeführt wurde. Die Sprengkolonne unterließ aber eine Durchsuchung der Notschächte, so daß sechs Arbeitslose, die in einem Schacht nach Kohle gruben, bei der Sprengung verschüttet wurden. Wie durch ein Wunder konnten alle sechs Verschütteten nach zehnstündigen Rettungsarbeiten lebend geborgen werden.

⊙ 250 000 **obdachlose Kinder von der Straße aufgelesen.** Nach Angaben der Obdachlosenkommission in Moskau ist der Kampf gegen die obdachlosen Kinder in der Sowjetunion abgeschlossen. 250 000 obdachlose Kinder wurden von der Straße aufgelesen und in Versorgungsheimen untergebracht. Diese Aktion hat dem Staat etwa 100 Millionen Rubel gekostet.

⊙ **Eine scheintote Frau auf dem Scheiterhaufen.** Auf einem Friedhof in Kalkutta war eine Trauergemeinde um die Leiche einer fünfundzwanzigjährigen Frau versammelt, die nach alter Sitte auf einem offenen Scheiterhaufen verbrannt werden sollte. Als das Feuer angezündet werden sollte, stürzte einer der Bestattungsbeamten an den Scheiterhaufen und unterbrach die Zeremonie. Er hatte gesehen, daß die Lippen der Toten sich bewegt hatten. Ein herbeigerufener Arzt gab der Scheintoten eine Injektion, sie kam wieder zu sich und wurde von der beglückten Familie im Triumph nach Hause getragen.

Was man noch wissen muß.

Staatssekretär Reinhardt SA.-Gruppenführer.

Berlin. Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Reinhardt ist der Dienstgrad eines SA.-Gruppenführers verliehen worden.

Erholungsurlaub des Stabschefs Röhm.

Berlin. Die NSK. meldet: Die Oberste SA.-Führung teilt mit: Stabschef Röhm hat sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit auf einen zirka dreiwöchigen Erholungsurlaub begeben. Die Erledigung irgendwelcher an den Chef des Stabes gerichteten Schreiben kommt während dieser Zeit nicht in Frage. Es wird daher gebeten, von irgendwelchen Zuschriften an den Stabschef bis zum Jahresschluß abzusehen.

Schweres Autounglück bei Wilhelmshaven.

Wilhelmshaven. In der Nähe von Wilhelmshaven, bei dem Orte Sengwarden, geriet ein Kraftwagen, der mit sieben Fahrgästen besetzt war, und durch die Glätte der Straße aus der Bahn geschleudert wurde, in einen Straßengraben. Bei diesem Unfall wurde einer der Insassen namens Helmerich aus Anzetel sofort getötet und ein anderer namens Remmer mußte mit schweren Verletzungen in das hiesige Krankenhaus geschafft werden. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Die übrigen fünf Insassen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Heldenmütige Rettungstat deutscher Matrosen.

London. Eine heldenmütige Rettungstat von drei deutschen Seeleuten, die dabei den Tod fanden, wird aus Reykjavik gemeldet: Drei deutsche Seeleute fanden den Tod in den Wellen, als sie die Besatzung des schottischen Fischdampfers „Margareth Clark" zu retten versuchten, der an der felsigen Südküste Islands Schiffbruch erlitt. Die gesamte Besatzung der „Margareth Clark" wurde gerettet. Ein deutscher Dampfer, dessen Name nicht genannt wird, setzte ein mit sechs Mann besetztes Boot zur Rettung der englischen Seeleute aus. Das Boot kenterte jedoch, wobei drei Mann ertranken, während es den drei anderen gelang, an die Küste zu schwimmen. Unter der Überschrift „Deutscher Heldenmut" und „Deutsche sterben bei der Rettung englischer Seeleute" berichtet die englische Presse über das Ereignis.

Schlager
Strick-Kleidung
Anzüge
Kleidchen
Sweater
Westen
Verkaufsstelle:
Karl Beblo
Schneidermeister, Polkwitz, Markt (altes Rathaus)
Mass = Kleidung
schafft Freude und Erfolg!
Wer gut gekleidet sein will, trägt darum nur Maßarbeit von Schneidermeister Beblo.
Zum Weihnachtsfest biete ferner preiswert an:
Knaben- u. Burschen-**Anzüge.** Herren-Anzüge schon von **16** RM. an. Loden-**Joppen. Lederjacken Windjacken.** Winter-**Mäntel** ab **15.**— RM. **Arbeitsanzüge. Hosen** ab **2.50. Herrenwäsche,** Oberhemden v. **2.50** an. **Lederhandschuhe.** Leder- u. Stoff-**Mützen Auto-**Kappen. **Hüte** von **2.50** an
SS.-, SA.-, HJ.-Uniformen
vorschriftsmäßig, ständig am Lager. Zum Verkauf von der Reichszeugmeisterei der NSDAP zugelassen

Englische Angst vor deutschen Verkehrsflugzeugen.

London. Ein konservativer Abgeordneter stellte im Unterhaus die Frage, ob die Aufmerksamkeit des englischen Luftfahrtministers auf den Bau gewisser deutscher Flugzeuge gelenkt worden sei, die zur Zeit von der Lufthansa auf der Strecke Berlin—London benützt werden. Diese Flugzeuge könnten schnell in Bombenflugzeuge verwandelt werden. Er fragte, ob die Regierung Schritte tun wolle, damit keine Verletzung des Versailler Vertrages geschehe. Der Unterstaatssekretär im englischen Luftfahrtministerium erwiderte, er habe keinen Grund zu der Annahme, daß die neuen Flugzeuge für andere als für Handelszwecke ausgerüstet sind.

Eisenbahnzug fährt in Arbeiterkolonne.

Paris. Auf der Eisenbahnstrecke Pontarlier—Mouchard ist ein Zug in eine Streckenarbeiterkolonne gefahren. Drei Arbeiter wurden sofort getötet und acht Arbeiter verletzt. Vier weitere Arbeiter sind an den Folgen ihrer Verletzungen bald darauf gestorben.

Reichskanzler Adolf Hitler beim Empfang der „Köln".
Zur Begrüßung des deutschen Schulkreuzers „Köln", der nach einjähriger Auslandsreise wieder in die Heimat zurückkehrte, weilten der Reichskanzler und der Reichswehrminister in Wilhelmshaven. Unser Bild zeigt: Reichskanzler Adolf Hitler und Reichswehrminister von Blomberg schreiten die Front der „Köln"-Besatzung ab.

Allein originalechter
„Einsiedler Treutler" ges. gesch. **Jerusal. Balsam**
Unübertroffen für Magen und Darm.
Darf in keiner Haus- und Reiseapotheke fehlen!
Mohren-Apotheke Glatz/Schles., Dr. R. Schittny
Man verlange ausdrücklich Schutzmarke „Einsiedler Treutler" nur in den Apotheken.

Zum Weihnachtsfest
empfehle ich zu billigsten Preisen mein reichsortiertes Lager
Kinder- und **Damen-Mäntel** und **Kleider**
Trikotagen, Strümpfe, Handschuhe
Krawatten, Kragen, Oberhemden
Wäsche, Züchen, Inletts
Tisch- und **Bettdecken, Handtücher**
Strickwesten
Pullover
Strickkleider
Wachst., Linoleum
Krautkopf Strickkleidung
Paul Gasche Polkwitz Glogauerst.